

MAGAZIN FÜR PÄDAGOGEN **Entdecke die Vielfalt:** 

## NATUR GESTALTEN!

www.jugendcreativ.de · Abgabeschluss: 21. Februar 2013







## LIEBE LEHRERINNEN, LIEBE LEHRER,

der 43. Internationale Jugendwettbewerb "jugend creativ" ruft in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler der 1. bis 13. Klasse zur kreativen Beteiligung zum Thema "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!" auf. Die Vielfalt der Flora und Fauna und die Wichtigkeit ihres Schutzes können zeichnerisch, fotografisch, in Collagen oder Kurzfilmen dargestellt werden.

Seit nunmehr über 40 Jahren macht der von den Volksbanken und Raiffeisenbanken ausgerichtete Internationale Jugendwettbewerb "jugend creativ" aktuelle, gesellschaftlich relevante Themen zum Mittelpunkt künstlerischer Auseinandersetzung. Jährlich beteiligen sich rund eine Million Kinder und Jugendliche aus Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien/Südtirol, Luxemburg, Österreich und der Schweiz an der Ausschreibung.

Die künstlerische Bearbeitung der Thematik "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!" soll den Schülerinnen und Schülern sowohl die Schönheit und Wichtigkeit biologischer Vielfalt als auch deren Bedrohung durch den Menschen vor Augen führen und so eigene Handlungsmöglichkeiten zum Artenschutz eröffnen.

Teilnehmen können die Kinder und Jugendlichen in zwei Kategorien: Bildgestaltung und Kurzfilm. Die Kategorie Bildgestaltung ist in drei Altersgruppen unterteilt (Klassen 1 bis 4, Klassen 5 bis 9 und Klassen 10 bis 13). In der Kategorie Kurzfilm können

sich Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse filmisch mit dem Thema auseinandersetzen. Die altersgerechten Aufgabenstellungen sowie weitere Informationen zur Wettbewerbsteilnahme finden Sie ab Seite 26.

Sie können das Wettbewerbsthema auf vielfältige Weise in Ihren Unterricht einbinden. Das Magazin für Pädagogen liefert Ihnen Vorschläge zur Behandlung des Themas mit Bezug zu biologischen, künstlerischen, politischen und philosophischen Inhalten des Schulunterrichts. Das Thema gliedert sich in vier Schwerpunkte, zu denen wir in Zusammenarbeit mit einem pädagogischen Beirat praxisnahe Unterrichtsanregungen für Sie erarbeitet haben. Jeder Themenschwerpunkt deckt die Bandbreite der Altersstufen Grundschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II ab; zudem bieten die Vorschläge für den Unterricht Möglichkeiten der Binnendifferenzierung. Zu jedem Schwerpunktthema gibt es ein Arbeitsblatt für die Grundschule und eines für die Sekundarstufen, die Sie im hinteren Teil des Heftes finden.

Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern wünschen wir viel Freude bei der Auseinandersetzung mit dem Thema "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!". Wir sind gespannt auf vielfältige Bilder und Filme!

Ihr jugend-creativ-Team

## INHALT

## **EINSTIEG INS THEMA**

Seite 2 Editorial

Seite 3 Vorwort

Seite 4 Schirmherrin und Partner

Seite 6 Prominente Unterstützer

Seite 8 Das Thema in der Kunst – Artenvielfalt oder Monokultur?

### DAS THEMA IM UNTERRICHT

Seite 10 Raus aus dem Haus

Seite 11 Grundschule

Seite 12 Sekundarstufe I

Seite 13 Sekundarstufe II

Seite 14 Bei Mutter Natur gespickt

Seite 15 Grundschule

Seite 16 Sekundarstufe I

Seite 17 Sekundarstufe II

Seite 18 Alle machen Vielfalt

Seite 19 Grundschule

Seite 20 Sekundarstufe I

Seite 21 Sekundarstufe II

Seite 22 Eine Arche für die Vielfalt

Seite 23 Grundschule

Seite 24 Sekundarstufe I

Seite 25 Sekundarstufe II

### WETTBEWERBSTEILNAHME

Seite 26 Aufgabenstellungen und Teilnahmebedingungen

Seite 28 So entstehen Siegerbilder und -filme

Seite 30 Rückblick

## ARBEITSBLÄTTER

Seite 36 Arbeitsblätter für Ihren Unterricht

Grundschule: 1, 3, 5, 7

Sekundarstufe I und II: 2, 4, 6, 8

Seite 45 Feedback-Formular

Seite 47 Impressum



## **VORWORT**





Ich freue mich darauf, zu sehen, was Kinder und Jugendliche in der Welt der Tiere und Pflanzen entdecken ... Biologische Vielfalt – das bedeutet eine schier unendliche Zahl an Tieren, Pflanzen und Mikroorganismen. Jede Art wiederum weist eine verblüffende Mannigfaltigkeit an Farben, Formen und Strukturen auf – angepasst an die unterschiedlichsten Lebensräume. Doch die Vielfalt der Natur ist nicht nur faszinierend und schön. Sie ist die Grundlage unseres Lebens. Sie gibt uns sauberes Wasser und Sauerstoff zum Atmen. Sie liefert uns Kleidung, Arzneimittel, Baumaterialien und Energie. Und sie versorgt uns mit Nahrung. Eine intakte Umwelt und der Schutz der biologischen Vielfalt sind daher für uns alle überlebenswichtig.

Unter dem Motto "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!" lädt der 43. Internationale Jugendwettbewerb "jugend creativ" der Volksbanken und Raiffeisenbanken Kinder und Jugendliche ein, sich mit dem Thema der biologischen Vielfalt kreativ auseinanderzusetzen. Ihre Eindrücke und Gedanken können sie in Bildern, Zeichnungen, Collagen und Kurzfilmen festhalten. Ob es dabei um die Beobachtung von Pflanzen und Tieren in ihren Lebensräumen oder um das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt geht – die vielfältigen Aspekte des diesjährigen Wettbewerbsthemas geben viel Raum für Kreativität. Ich freue mich darauf, zu sehen, was Kinder und Jugendliche in der Welt der Tiere und Pflanzen entdecken, wie sie das Miteinander von Mensch und Natur gestalten und wie sie sich von der Vielfalt der Natur inspirieren lassen.

Jährlich nehmen rund eine Million Kinder und Jugendliche am Internationalen Jugendwettbewerb der Volksbanken und Raiffeisenbanken teil und machen "jugend creativ" damit zu einem der größten Wettbewerbe seiner Art – und das seit 1970! Das erfüllt uns mit Stolz und motiviert uns jedes Jahr aufs Neue. Doch ohne das große Engagement vieler Lehrerinnen und Lehrer wäre "jugend creativ" nicht seit über 40 Jahren so erfolgreich. Ihnen gilt daher mein besonderer Dank! Für die Unterstützung bei der konzeptionellen und inhaltlichen Gestaltung des Wettbewerbs bedanke ich mich sehr herzlich beim pädagogischen Beirat, bei den Professoren und Künstlern, die den Jugendwettbewerb seit vielen Jahren mit ihrer Erfahrung inhaltlich und konzeptionell begleiten, sowie bei unseren Partnern und prominenten Unterstützern.

Ich bin gespannt auf die vielfältigen Eindrücke und kreativen Ideen und wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Freude beim Gestalten!

Ihr Uwe Fröhlich

le. 6529.7

3

Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR)

## DIE SCHIRMHERRIN



Seit mehr als 20 Jahren ist für mich eines ganz klar: Ich koche so, dass Vernunft und Wohlbefinden an allererster Stelle stehen. Deshalb gehört für mich zum Kochen auch immer das Davor: das Produkt, die Landschaft, die Mühe, die Liebe und das Wissen eines Produzenten. Gemüse und Obst aus der Region, Süßwasserfisch aus nachhaltiger, biologischer Teichwirtschaft, alte Schweine- und Rinderrassen, die artgerecht gehalten werden – zu wissen, wo die Produkte herkommen, wie sie verarbeitet werden und welchen Einfluss sie auf uns und unsere Umwelt haben, ist für mich die Basis einer gesunden, nachhaltigen Ernährung.

Mit der Sarah Wiener Stiftung – "Für gesunde Kinder und was Vernünftiges zu essen" – möchten wir Kindern und Jugendlichen Appetit auf gesunde Ernährung machen und ihnen zeigen, wie einfach, schmackhaft und vielseitig diese sein kann. Die Kinder sollen auch ein Bewusstsein für die Herkunft unserer Lebensmittel bekommen, die auf dem Teller landen. Denn wie vielfältig und abwechslungsreich unsere Erde ist, können wir vor unserer Haustür beobachten und auch in unserer Ernährung sehen.

Wie viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten gibt es auf der Erde eigentlich? Warum ist die biologische Vielfalt für uns alle lebenswichtig? Und was können wir zum Erhalt unserer Umwelt beitragen? Mit diesen und weiteren Fragen setzt sich der 43. Internationale Jugendwettbewerb "jugend creativ" auseinander. Zum Thema "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!" können Kinder und Jugendliche die Vielfalt der Natur erkunden und in ihren Bildern und Kurzfilmen zeigen, was sie dabei entdeckt haben.

Als Schirmherrin von "jugend creativ" freue ich mich auf viele originelle und fantasiereiche Ideen und bin gespannt auf die Ergebnisse.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel Freude und Erfolg!

Ihre Sarah Wiener Köchin, Buchautorin und Unternehmerin



## DIE PARTNER

## WWF DEUTSCHLAND



Deutschlands Natur hat sich in den letzten Jahrhunderten stark verändert. Im Mittelalter verschwanden die letzten geschlossenen Urwälder – und mit ihnen Arten, wie etwa Elche und Wildpferde, die einst hier heimisch waren. Und heute? Wölfe und Luchse kehren gerade zurück. Insgesamt teilen wir mit rund 48.000 bekannten Tier- und 28.000 Pflanzen- und Pilzarten unsere Heimat. Dieser kostbare Schatz biologischer Vielfalt wartet auf

Entdeckung. Dazu lädt der 43. Internationale Jugendwettbewerb der Volksbanken und Raiffeisenbanken ein. Eine tolle Idee. Wir, der World Wide Fund for Nature (WWF), sind gespannt darauf, was die jungen Menschen in der für viele unbekannten Welt finden und empfinden. Schön wäre es, wenn ganz viele junge Menschen dem Beispiel unserer Young Pandas und der WWF Jugendlichen folgen – und sich mit ganzem Herzen für den Schutz der Vielfalt einsetzen.

Eberhard Brandes
Vorstand WWF Deutschland

### **DEIN SPIEGEL**



Tiere stehen uns Menschen als Lebewesen am nächsten und bevölkern sämtliche Lebensräume des Planeten Erde. Die biologische Vielfalt von Pflanzen und Tieren ist so groß, dass sie sogar an extremen Orten in der Natur vorkommen, die für den Menschen unzugänglich oder lebensfeindlich sind, wie etwa im ewigen Eis an Nord- und Südpol. Oft ist es aber genau umgekehrt: Menschen verändern die Lebensräume von Tieren und Pflanzen so,

dass viele Arten vom Aussterben bedroht sind. Im Ressort "Natur und Technik" stellt "Dein SPIEGEL", das Nachrichten-Magazin für Kinder, kritische Fragen zum Umgang mit der Natur: Darf man Tiere essen? Was passiert mit der Natur bei großen Umweltkatastrophen? Müssen Tierversuche sein? Aber nicht alles ist schwierig im Verhält-

nis zwischen Mensch und Tier: In der Rubrik "Tiere sagen uns ihre Meinung" wird in jeder Ausgabe von "Dein SPIEGEL" ein besonderes Tier in seinem Lebensraum vorgestellt und gezeigt, dass das Zusammenleben häufig auch ganz harmonisch und aufeinander abgestimmt funktioniert. Der Internationale Jugendwettbewerb "jugend creativ" der Volksbanken und Raiffeisenbanken, dessen Medienpartner "Dein SPIEGEL" ist, widmet sich dieses Mal dem biologischen Artenreichtum. Unter dem Motto "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!" sind wir gespannt auf die Ideen der Wettbewerbsteilnehmer und freuen uns auf ihre kreativen Beiträge, die wir am Ende des Wettbewerbs in "Dein SPIEGEL" vorstellen werden.

Dr. Martin Doerry Stellvertretender SPIEGEL-Chefredakteur

## **BUNDESVERBAND JUGEND UND FILM E. V.**



Die meisten von uns haben das auch schon bemerkt: Einen immer größeren Teil unserer Zeit verbringen wir vor Monitoren, immer weniger unter Bäumen. Kunstprojekte, egal ob gezeichnet, gemalt oder gefilmt, bieten wunderbare Möglichkeiten, solche Veränderungen in unserem Leben deutlich zu machen und darüber nachzudenken, wie wir wirklich leben wollen, wie wir unsere eigene Balance zwischen Natur und Technik finden und

wie wir die Einzigartigkeit unserer Erde schützen können. Viele von uns müssen sich dazu wohl erst auf den Weg machen, um mit der Filmkamera oder anderen Kreativwerkzeugen die Natur mit ihrer ganzen Vielfalt neu zu entdecken. Genau dazu lädt das Thema des 43. Internationalen Jugendwettbewerbs "jugend creativ" ein. Denn mehr denn je gilt das alte indianische Sprichwort: "Wir haben die Erde nicht von unseren Vorfahren geerbt, wir haben sie von unseren Kindern geliehen."

Reinhold T. Schöffel Geschäftsführer des Bundesverbandes Jugend und Film e. V.



## PROMINENTE UNTERSTÜTZER



Ich wünschte, ich hätte zu meiner Schulzeit von "jugend creativ" erfahren. Ich finde es toll, dass sich die Wettbewerbsthemen jedes Jahr ändern und es dennoch immer um das eigene Bewusstsein der nahen Umgebung sowie weltweit geht. Umso schöner ist es für mich, jetzt durch ein paar Sätze involviert zu sein. Tiere und Umwelt haben mich schon immer fasziniert, daher auch mein Interesse an deren Erhalt. Es kann gut sein, dass die Erde den

Menschen überlebt, aber Tatsache ist, dass dank uns leider schon einige Tier- und Pflanzenarten ausgestorben bzw. vom Aussterben bedroht sind. Doch wie macht man darauf immer wieder aufmerksam, ohne dieses wichtige Thema langweilig werden zu lassen? Ich bin gespannt auf die kreativen Ideen, die auch mich neu inspirieren. Viel Spaß und gebt alles! Eure Cassandra

Cassandra Steen ist erfolgreiche Solokünstlerin und Leadsängerin des Trios "Glashaus". Als eine der Botschafterinnen der UN-Dekade Biologische Vielfalt engagiert sie sich auch aktiv für die Umwelt.



Kreativ zu sein bedeutet für mich: mutig sein! Eine Idee umzusetzen, egal welcher Art, ist nie leicht – sei es ein Bild, ein Film oder ein Gedicht. Man muss sich trauen, zu seiner Idee zu stehen, und trotzdem noch offen für Kritik bleiben. So hat man die Möglichkeit, Verbesserungen zu sehen und sie im weiteren kreativen Prozess zu nutzen. Denn konstruktive Kritik von außen hilft, sich selbst und seine Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Das ist auch

beim Film so, ob vor oder hinter der Kamera. Also seid mutig! Probiert verschiedene Dinge und Techniken aus, um herauszufinden, was euch am besten liegt und gefällt. Ich wünsche euch viel Erfolg und Spaß bei "jugend creativ".

Mirko Lang ist Schauspieler und lebt in Berlin. Er spielt in diversen Fernsehsendungen und in Kinofilmen wie "Das Wunder von Bern" (2002), "Effi Briest" (2007) und "Zweiohrküken" (2009).



Leben und seine Vielfalt ist die einzige besondere Qualität des Planeten Erde im Universum. Etwa 1,8 Millionen verschiedener Pflanzen und Tiere kennen wir – aber die Hochrechnungen zeigen, dass wir rund 20 Millionen verschiedene Mitbewohner auf unserem Planeten haben. Über 90 Prozent der Arten sind unbekannt. Täglich werden fremde und bizarre Lebewesen in Regenwäldern, aber auch neue Arten bei uns in Deutschland entdeckt. Wir werden sie

jedoch nicht mehr alle kennenlernen. Durch die hemmungslose Industrialisierung und Globalisierung ist die Verlustrate weit höher als die Geschwindigkeit, mit der wir Neues entdecken. Wir können den Prozess nicht aufhalten, aber verlangsamen: Wir müssen die Natur gestalten. Es sind die jungen Leute, die kreative Jugend, die das Bewusstsein unserer Gesellschaft ändern können. "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!" – es lohnt sich!

Prof. Dr. Wilhelm Barthlott ist ein deutscher Botaniker und Bioniker. Für seine Arbeiten wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen und Preisen wie dem Deutschen Umweltpreis geehrt.

# ERDENSAND UND HIMMELSSTAUB



Die Natur ist mein Werkstoff. Sie belebt und bewegt meine Inspiration, meine Vision, ein Kunstschaffen. Ich arbeite ausschließlich in der Natur, mit der Natur, an ausgewählten Orten überall auf der Welt, immer vor Ort - mitunter monatelang in Wüsten, vor und in Höhlen, bei besonderen Bergformationen, in geschützten Reservaten. Wie finde ich diese Plätze? Entweder erzählen sie eine jahrhundertealte, magische Geschichte oder ich lasse mich von meiner Intuition leiten. Aus den Erden, Mineralien und Gesteinen gewinne ich mein Malmaterial, indem ich Steinbrocken und Erdklumpen abklopfe, zerkleinere und mit einem Bindemittel vermische, um sie dann auf Leinwand aufzutragen. Meine Erdbilder – in Formaten von bis zu sieben Metern – sind somit eine Komposition aus innerer Verfasstheit und unberührter Umgebung. Regen, Wind und Sonne, aber auch Tiere, die ihre Spuren auf meinen Leinwän-

den hinterlassen, sind meine Co-Künstler. So ist der Zufall letztlich ein Los-, Zu- und Einlassen, ein künstlerisches Wechselspiel zwischen innen und außen. "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!", das Thema des 43. Internationalen Jugendwettbewerbs "jugend creativ", ist wunderbar dazu geeignet, nicht nur das Bewusstsein für unsere Natur zu schärfen, sondern auch mit den sensibilisierten Sinnen das Loslassen selbst zu erfahren und einen Kontrapunkt zur Technik beherrschenden Computerwelt zu setzen. Seit zehn Jahren arbeite ich darüber hinaus mit Meteoritenstaub, den ich aus dem Southwest Meteorite Laboratory, Arizona, erhalte – durch diesen glücklichen Zufall kann ich meine Werke um die kosmische Dimension erweitern. Bei meinen Bildern kann man den Hautcharakter spüren und der Betrachter begreift so neben dem visuellen Eindruck die schöpferische Tiefe der Natur in Raum und Zeit.

Ulrike Arnold, ausgebildete Kunst- und Musiklehrerin, arbeitet seit über 30 Jahren als freischaffende Künstlerin. Ihre Erdund Meteoritenbilder werden weltweit ausgestellt. Zurzeit entsteht ein Film des oscarnominierten Filmproduzenten Hank Levine, der ihre einzigartige Arbeitsweise dokumentiert.

Der Film "Erde, Felsen, Sternenstaub" zeigt Ulrike Arnolds beeindruckende Arbeit mit natürlichen Mineralen und kosmischer Materie. Zu sehen ist er in der Videogalerie ihrer Internetseite www.ulrikearnold.com. Dort finden Sie auch weitere Beispiele ihres Schaffens.



Fotos: Anselm Spring





Albrecht Dürer: "Großes Rasenstück" © bpk

Voller Begeisterung untersuchte Albrecht Dürer die Artenvielfalt in seinem "Großen Rasenstück". Die Studie zeigt einen Naturausschnitt mit vielen verschiedenen Gräsern, vom Löwenzahn und Wegerich bis hin zum Breitwegerich und Ehrenpreis, zur Schafgarbe und zum Gänseblümchen. Betrachtet man die dargestellten Pflanzen genauer, sieht man sie von der Wurzel bis zur Spitze. Kunst wird hier zum Vorreiter wissenschaftlicher Erforschung der Natur und dient später ihrer Beherrschung durch den Ingenieur.

Dem zeitgenössischen Künstler Wolfgang Laib ist das selbstverständliche Vertrauen in wissenschaftliche Vorgehensweisen längst verloren gegangen und er lockt uns in eine Welt, die aus Blütenstaub und aus Gerüchen besteht, aus Zerbrechlichem und Vergänglichem. Er nimmt die Natur ganz anders wahr. Nicht das rationale Sezieren steht bei ihm im Vordergrund, sondern die Wahrnehmung. Betritt man Ausstellungsräume mit Arbeiten von Wolfgang Laib, so versetzen die gelben Blütenstaubfelder die Augen in Irritation und die Wachsarbeiten die Nase in intensive Wahrnehmungswelten. Der studierte Mediziner Wolfgang Laib entwirft meditative Gegenwelten zur schnelllebigen technologisierten und globalisierten Welt. Er sensibilisiert uns für die Kostbarkeit der Natur und zeigt seinen Arbeitsprozess: das mühsame Sammeln der Blütenpollen und das Auslegen hin zu einem Kunstwerk. Die organischen Materialien, mit denen Laib arbeitet, verdeutlichen die Vergänglichkeit und Kostbarkeit der Natur. Er zeigt, wie leicht Werke zerstörbar sind: nur ein Hauch oder ein Luftstoß und das ganze Werk löst sich auf, fliegt nahezu einfach davon.

Einen ganz anderen Blick auf Natur und Artenvielfalt hat Thomas Grünfeld in seinen skulpturalen "misfits". In seinen Objekten wird deutlich, dass es nicht mehr die ursprüngliche Natur ist, sondern dass es sich durch den Eingriff des Menschen nur um eine scheinbar natürliche Konstruktion handelt. Grünfeld mischt einfach alle Arten miteinander: ein bisschen Strauß mit einem Paarhufer und einem langen Giraffenkopf. Artenvielfalt ja, aber um jeden Preis?



Thomas Grünfeld: "misfit (Giraffe/Strauß/Pferd)", 2000, Tierpräparation 210 x 130 x 80 cm, Sammlung LBBW, Stuttgart, Foto: Lothar Schnepf, Köln  $\@$  VG Bild-Kunst, Bonn 2012

Schaut man auf die Prognosen und Forschungsergebnisse der Biologie und Gentechnik der letzten Jahrzehnte, so scheint ein Klonen von Tomaten und Menschen in Zukunft kein technologisches Problem mehr zu sein; auch die direkte Mischung aller Arten untereinander erscheint nicht mehr unmöglich.

Bjørn Melhus befragt die menschliche Natur in Zeiten des Klonens. In der mehrteiligen Videoarbeit "Again and Again" untersucht er direkt die künstliche Reduplikation seiner selbst. Er visualisiert den eher spielerischen Umgang mit den Gentechnologie-Utopien. In einer Art innerem Monolog bringt sich der Mensch dazu, sich selbst zu reproduzieren. Die reduplizierten Klone übertreffen ihn jedoch in ihrer Qualität und so wird die ursprüngliche Art verstoßen. Die verrückte Videowelt von Bjørn Melhus ist ein künstlerischer Gegenentwurf mit Witz zur ernüchternden Laborrealität.



Bjørn Melhus: "Again and Again" (Videostill), 1998, Installation für 8 Monitore, 6 Min. (Loop) © VG Bild-Kunst. Bonn 2012

Da aus Sicht der Künstler die Grenzen zwischen dem Natürlichen und dem Artifiziellen wie auch zwischen Mensch, Tier und Pflanze immer weniger deutlich sind, lässt sich künstlerische Forschung in ganz vielfältige Richtungen entwickeln. Was nehme ich von der Natur wahr? Was schätze ich an ihr? Welche Arten gibt es? Ist die Artenvielfalt dort bedroht? Zeige ich genussvoll meine Wahrnehmung, kritisiere ich ein Verhalten oder beschönige ich ironisierend? Welches Mittel ist hierfür am geeignetsten? Die Zeichnung, Malerei, Collage oder ein Foto? Land Art oder doch eher der Film? Es gilt, vielfältige Möglichkeiten und Arten, die Vielfalt der Natur und die Bedrohung der Artenvielfalt künstlerisch zu untersuchen und darzustellen.



Foto: Michael Grauer

Die Autorin Janina Arlt lebt und arbeitet als Künstlerin, Kunstlehrerin und Kulturvermittlerin in Hamburg. Seit mehreren Jahren ist sie Mitglied der Jury des Internationalen Jugendwett-

bewerbs "jugend creativ" und leitet die künstlerischen Preisträger-Workshops in den Bereichen Malerei, Performance und Aktion.



in der fantastischen Tier- und Pflanzenwelt? Und wie viel ist eigentlich Vielfalt?

Ein Käfer, der Licht erzeugt. Ein Insekt, das rückwärts und sogar als Doppeldecker fliegen kann. Ein Kraut, das explodiert, wenn man es anfasst. Man könnte meinen, diese Kreaturen entstammten der Fantasiewelt. Aber fantastische Lebewesen wie Glühwürmchen. Libelle oder Springkraut sind direkt vor unserer Haustür zu entdecken. Vielfalt bedeutet nicht nur, dass es verschiedene Obstsorten wie Äpfel und Birnen gibt. Dass jede einzelne Art ihren besonderen Wert hat, wird jeder verstehen, der den Unterschied zwischen einem saftigen grünen und einem süßen roten Apfel kennt.

Auch lohnt sich immer der genauere Blick: Ein einziger Schmetterling besteht aus einer Vielfalt an Zellen, Körperteilen, Farben und auch Entwicklungsstadien. Die wahrnehmbare Vielfalt verändert sich im jahreszeitlichen Verlauf und entwickelt sich weiter. Auch kann der Mensch nicht alle Lebensräume leichten Fußes betreten. Vielfalt ist dementsprechend so viel, dass wir nur einen Bruchteil der auf der Welt vorhandenen Arten kennen. Wer weiß, was für sonderbare Arten es zum Beispiel in den Tiefen der Ozeane noch zu entdecken gibt?

## GRUNDSCHULE

## VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT

Machen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern einen Ausflug in einen Zoo, Tierpark, Wildpark, Wald und Wiese oder zu einem Bauernhof. Statt einer Exkursion können Sie auch Tierbücher zum Anschauen bereitstellen. Geben Sie den Kindern die Aufgabe, vor allem die Füße und die Fortbewegung der Tiere zu betrachten. Lassen Sie die Kinder die verschiedenen Arten von Fortbewegungsorganen an die Tafel malen oder notieren und "clustern" Sie ihre Ergebnisse: Wie sehen Tatzen aus und zu welchen Tieren gehören sie? Stellen Sie darauf aufbauend mit den Schülerinnen und Schülern ein Memory® -Spiel her. Die jeweiligen Paare bestehen aus einem Bild des Tieres und dem dazugehörigen Fuß. Dabei können die Schülerinnen und Schüler Klassen, Familien oder Tiergattungen abbilden. Schaffen sie es, mit ihrem Bild den Unterschied zwischen einem Hühner- und einem Entenfuß sichtbar zu machen – oder sogar den Unterschied zwischen dem Fuß einer Ente und dem eines Schwans? Überlegen Sie gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern auch, was man analog zu Tierfüßen als "Pflanzenfuß" betrachten kann. Erarbeiten Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- gemeinsame und unterschiedliche Merkmale von Lebewesen herausstellen
- Analogien und Zusammenhänge erkennen
- Gliedmaßen und Fortbewegung unterscheiden und zuordnen
- Vielfalt erkunden

## BEISPIEL



John White: "Rosa Flamingo" © bpk / The Trustees of the British Museum

John White war Teil von Roanoke, der ersten englischen Kolonie in der Neuen Welt, und ließ sich von der neuen Umgebung inspirieren. Er dokumentierte als einer der Ersten die Flora, Fauna und das Leben der Ureinwohner des amerikanischen Kontinents.

### **TIPPS**

Es macht Spaß, mit Aquarellfarben schöne Bilder von Natur- oder Landschaftsmotiven zu malen. Zeigen Sie den Kindern technische Tricks als Anregung für die Darstellung ihrer Motive. Mit Zahnbürsten können Farbspritzer erzeugt werden. In die noch nasse Farbe gelegte, nach dem Trocknen entfernte grobe oder feine Salzkörner schaffen tolle Strukturen, das Salz bindet das Wasser und erzeugt damit hellere Stellen – wunderbar für Darstellungen von Schneetreiben oder einer Blumenwiese (siehe Hinweis in den weiterführenden Links). Mithilfe eines Schwamms können Farbflächen zu Wasser oder Wolken gewischt werden. Für das Verlaufen von Farben wird das bemalte Papier bewegt oder man verpustet die Flüssigkeit mit einem Strohhalm. Regen Sie die Kinder dazu an, Abdrücke von Pfoten, Hufen oder Vogelfüßen in ihre Wasserbilder einzubinden, indem sie beispielsweise drei Fingerkuppen in die noch feuchte Farbe drücken. Durch das mittige Falten des Blatts können symmetrische Motive wie Wasserspiegelungen oder ein Schmetterling dargestellt werden.



## ARBEITSBLATT 1 SPURENSUCHE

Auf der Abbildung einer Waldlichtung sind verschiedene Tierspuren zu finden. Welche Tiere waren das und welche Spuren haben sie hinterlassen?





## **SEKUNDARSTUFE I**

## VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT

Machen Sie mit Ihrer Klasse einen Ausflug zu einem nahe gelegenen Teich, See oder Bach. Dort lassen sich vielfältige Lebewesen finden, die sich auf verschiedenste Art und Weise an den Lebensraum Wasser angepasst haben. Teilen Sie die Klasse in zwei Gruppen. Eine Gruppe untersucht die Flora und Fauna des Wassers und Ufers, die zweite Gruppe diejenigen Lebewesen, die an Land oder in der Luft leben, aber in direktem Zusammenhang zu dem Gewässer stehen. Im Klassenraum werden die Funde nachbearbeitet und jede Gruppe stellt ihre Ergebnisse vor. Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler genau beschreiben, wie die vorgefundenen Lebewesen durch ihren Bau, ihre Atmung, ihre Sinnesorgane und ihre Fortbewegung an den Lebensraum angepasst sind. Wie genau die besonderen Eigenschaften herausgearbeitet wurden, zeigt sich bei dem Spiel "Chapeau": Teilen Sie die Klassen zwei neu zusammengesetzte Gruppen mit jeweils zwei Teams. Innerhalb der Gruppen werden drei Zettel von jeder Schülerin und jedem Schüler mit einer untersuchten Tieroder Pflanzenart in einem Hut gesammelt. In der ersten Runde haben abwechselnd alle Spielerinnen und Spieler der Teams dreißig Sekunden Zeit, um dem eigenen Team so viele Zettel wie möglich zu erklären, ohne dabei den Namen oder im Namen vorkommende Wörter zu nennen. In der zweiten Runde dürfen nur zwei Wörter genannt werden, um das Lebewesen zu beschreiben. Nun kommt es darauf an, die Besonderheit des Lebewesens zu nennen und wie es sich von den anderen unterscheidet.

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- Betrachten, Beschreiben, Vergleichen und präzises Erläutern üben
- die Einheitlichkeit und Mannigfaltigkeit der lebenden Natur erfahren
- Angepasstheiten der Lebewesen an die Lebensräume Wasser, Land und Luft bzgl.
   Transpirationsschutz, Reizbarkeit, Fortbewegung und Ernährung untersuchen
- Verhaltensregeln zum Umgang mit Lebewesen erlernen und einhalten

### **BEISPIEL**



Claude Monet: "Les Nymphéas: Soleil couchant" © bpk / RMN / Michel Urtado

## **TIPPS**

Nehmen Sie vom Ausflug in die Natur verschiedene Souvenirs wie Stücke abgefallener Baumrinde, auf dem Boden liegende Beeren, Steine, Sand, vielleicht sogar leere Larvenhüllen oder die abgestreifte Haut einer Blindschleiche mit. Halten Sie die Schülerinnen und Schüler beim Sammeln zum respektvollen Umgang mit der Natur an. Von kleinen Pflanzen wie Gräsern oder Blumen sollten nur Einzelexemplare gepflückt werden. Bauen Sie gemeinsam eine Uferlandschaft in einem großen Pappkarton. Einige Schülerinnen und Schüler bemalen den Karton zunächst so, dass sich Himmel, Erde und See voneinander abheben. Andere kleben die Natursouvenirs ein und fügen Tiere und größere Pflanzen aus Pappe oder Naturmaterialien hinzu. Oder Sie stechen mit Ihren Schülerinnen und Schülern ein Stück Rasen bzw. Wiese aus und vergleichen es mit dem Bild "Großes Rasenstück" (Seite 9). Sieht es aus wie bei Dürer? Welche Unterschiede lassen sich feststellen? Albrecht Dürer hat die Pflanzen nach seinen Vorstellungen und seinem künstlerischen Gestaltungskonzept ausgewählt und arrangiert. Ihre Schülerinnen und Schüler können nun ebenfalls nach eigenen Vorstellungen ein "Kleines Rasenstück" gestalten. Das Rasenstück kann gezeichnet, gemalt oder auch fotografiert und digital bearbeitet werden.

Der impressionistische Maler Claude Monet liebte den Seerosenteich seines Gartens so sehr, dass er einen Gärtner allein für dessen Pflege beschäftigte. Die Seerosen waren ein wiederkehrendes Motiv seiner Bilder – er verewigte sie zum Teil auf mehrere Meter langen Leinwänden.

## **SEKUNDARSTUFE II**

## **VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT**

Die Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling, die Entwicklung vom Samen zum Baum und das Kommen und Gehen von Zugvögeln sind an jahreszeitliche Veränderungen gebunden. In Gruppenarbeit soll der Einfluss der Zeit auf die in unserer Umgebung vorkommende Vielfalt visuell veranschaulicht werden. Zum Thema Zugvögel kann der Aufenthaltsort auf der Nord-Süd-Achse in Abhängigkeit zur Jahreszeit in einem Koordinatensystem dargestellt werden. Der Schwan ist beispielsweise in den Sommermonaten in den nördlichen Breiten, in den Wintermonaten in unseren gemäßigten Breiten anzutreffen. Die Kurve, die sich daraus ergibt, wird durch das Aufkleben mehrerer Abbildungen des Schwans auf einer Folie veranschaulicht. Wie wäre es mit einem dreidimensionalen Modell? Dazu werden mehrere Folien mit der Kurve jeweils einer Zugvogelart mit etwas Abstand hintereinander in einen Pappkartonrahmen geklemmt. So kann man sehen, wann welche Arten in unseren Breiten sind, wo sie herkommen und wo sie hinfliegen. Ähnlich lassen sich verschiedene Metamorphosen in einem Modell vereinigen. Hier kann das Entwicklungsstadium in Abhängigkeit von Zeit oder Außentemperatur dargestellt werden. Anstelle mehrerer gleicher Bilder einer Art werden die einzelnen Entwicklungsstufen abgebildet.

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- die Komplexität von Vielfalt wahrnehmen
- Zahlenwerte und Fakten grafisch veranschaulichen
- sich mit der Dimension Zeit, mit Zyklen, Jahreszeiten und Veränderung beschäftigen
- den Einfluss abiotischer Umweltfaktoren auf Organismen untersuchen

## **BEISPIEL**

"Vier Jahreszeiten" in Bild und Ton: Der Maler Giuseppe Arcimboldo stellte sie als "Kompositkopf" dar – aus den jahreszeitlich typischen Pflanzen setzt sich das Porträt eines Menschen zusammen. Antonio Lucio Vivaldi komponierte vier Violinkonzerte, in denen Naturerscheinungen wie Winde, Gewitter oder Hitze vertont und Vogelstimmen imitiert werden.

## **WEITERFÜHRENDE LINKS**

- Tipps des WWF: www.wwf.de »Themen & Projekte » Biologische Vielfalt
   » Biologische Vielfalt in Deutschland und www.wwf.de »Themen & Projekte
   » Süßwasser
- Das WWF-Artenlexikon mit Hintergrundinformationen: http://wwf-arten.wwf.de
- Für Spurenleser gibt es im Schülerarbeitsheft "Willkommen zu Hause, die Wölfe kehren zurück" noch mehr zu entdecken: www.wwf.de » AKTIV WERDEN
   » Bildungsarbeit & Lehrerservice » Lehrerservice » Lehrmittel
- Für den Unterrichtseinstieg eignen sich die Kurzfilme "We are all connected" und "Threads - We Are All Connected" des WWF: www.youtube.com » Suche: "We are all connected" / "Threads - We Are All Connected"
- Der Naturschutzbund Deutschland e. V. gibt Tipps zu Naturerlebnissen in jedem Monat des Jahres: www.nabu.de » Natur erleben » Natur-Tipps » Monat für Monat
- Verschiedene kostenfreie Programme von der Bildbearbeitung über Präsentationen bis hin zu Slideshows: www.cooltoolsforschools.ikispaces.com
- Viele einfache, aber auch anspruchsvollere Ideen für Pop-up-Bücher finden sich hier: www.youtube.com » Suche: "Autostima Book Design" und hier: http://blog.paperboxx.com » Themengebiete » pop-up Buch
- Tipps zur Aquarellmalerei und der Verwendung von Salz: www.easy-aquarell.de
   » Techniken » Salz

## **TIPPS**

In Gruppenarbeit wird der jahreszeitliche Wandel durch Fotomontagetechnik veranschaulicht. Gerade im Herbst reichen mitunter wenige Wochen oder Tage, um die Veränderung der Landschaft zu registrieren. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler in Abständen von einigen Tagen Fotos eines bestimmten Ortes anfertigen, die dann mithilfe eines Bildbearbeitungsprogramms oder manuell mit Schere und Kleber zu einer Fotomontage zusammengefügt werden. So kann beispielsweise ein Baum dargestellt werden, dessen Blätter sich nach und nach färben und abfallen. Alternativ ist auch das Entwerfen eines 360°-Panoramabildes eine interessante Aufgabe.

## ARBEITSBLATT 2 WÖRTER ZUM LEBEN ERWECKEN

Wörter können als Vorlage für eigene Texte dienen – aber auch als Ausgangspunkt für gestalterische Umsetzungen. Unter Verwendung vorgegebener Begriffe soll ein thematisches Pop-up-Buch entstehen, bei dem verschiedenste gestalterische Techniken zur Anwendung kommen. Wird eine Form zum Aufklappen gewählt, kann man auf den Rand oder die Rückseite das Wort schreiben. Dann wächst beim Klappen die Gestaltung aus dem Wort heraus.

Variante: Etwas einfacher ist eine Wortskulptur. Dafür wählt man ein Wort aus, zum Beispiel "Wiese". Das Wort wird in großen Druckbuchstaben auf festen Karton geschrieben und die Buchstaben werden dann ausgeschnitten. Jetzt beklebt man die Buchstaben mit dem Wort entsprechenden Materialien – für "Wiese" mit Gräsern und Wiesenpflanzen wie Löwenzahn. Die beklebten Buchstaben kann man an die Wand hängen oder hinstellen, indem man einen "Fuß" aus Pappe folgendermaßen anklebt: einen langen Pappstreifen in der Mitte falten, die beiden Enden umknicken und den Streifen an die Rückseite des Buchstabens kleben.

Viele Erfindungen der Menschheit sind von der Natur abgeschaut. Ob in der Kunst, Mode, Technik, Architektur oder Medizin – in all diesen Bereichen werden Materialien und Ideen der Natur genutzt. Durch die Beschaffenheit ihrer Haut, die Musterung und Farbe ihrer Erscheinung und die Ausprägung ihrer Fress- und Fortbewegungsorgane sind Lebewesen perfekt an verschiedenste Umweltbedingungen und Lebensräume angepasst. Mithilfe technischer Errungenschaften kann auch der Mensch sich in Lebensräumen wie dem Meer oder der Luft bewegen: Für die Entwicklung von Schwimmanzügen adaptierte man den Aufbau von Haihaut, Flugzeuge bleiben durch die Nachahmung des Vogelfluges in der Luft.

Würden am Himmel keine Vögel fliegen, wäre der Mensch überhaupt auf die Idee gekommen, sich in der Luft fortzubewegen? Die Natur ist ein unendlicher Ideenpool, der jeden Erfinder vor Neid erblassen lässt. Wenn wir beobachten, verstehen und adaptieren – uns einfach inspirieren lassen, können wir uns die in der Natur vorhandenen Ideen am besten zunutze machen: Die Idee des Klettverschlusses ist, wie das Wort vermuten lässt, von der Klette abgeguckt; die Entdeckung, dass der Specht nach seinem Gehämmer keine Kopfschmerzen hat, diente als Vorlage für die Entwicklung von Stoßdämpfern und Airbags; und mit ihren Kräutern hilft die Natur uns als Heilerin bereits seit mehreren tausend Jahren.

# BEI MUTTER NATUR GESPICKT

Biologische Vielfalt als Inspiration:
Was hat die Natur zu bieten?
Was können wir von ihr lernen?
Wie gestaltet die Natur?
Und wie können wir
mit der Natur gestalten?



## VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT

Die Natur ist voller Farbenpracht, einfallsreicher Muster und sogar geometrischer Formen. Man denke nur an sechseckige Eiskristalle oder Bienenwaben, spiralförmige Schneckenhäuser oder bunt gemusterte Schmetterlinge. Lassen Sie die Kinder zunächst überlegen, welche Formen und Muster sie aus der Natur kennen; die Ideen können an die Tafel geschrieben oder gezeichnet und gemalt werden. Nutzen Sie die Muster und geometrischen Formen als Grundlage für das Gestalten ornamentaler Strukturen. Stellen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern Hilfsmittel wie Lineale, Schablonen, Tassen oder Schalen zur Verfügung. Auch der Umgang mit dem Zirkel kann hierbei geübt werden. Lassen Sie als erweiterte Form ein großes Mosaik aus Naturmaterialien auf dem Schulhof entstehen – mit Blättern, Kienäpfeln, Eicheln, Gräsern und Stöcken. Die beliebte Form der Spirale ist nicht nur schön, sondern auch von praktischem Nutzen. Legen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern eine Kräuterschnecke im Schulgarten an. Diese Bauart ermöglicht den Anbau von Kräutern, die unterschiedliche Bedingungen zum Wachsen brauchen.

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- Vorstellungskraft und Wahrnehmung unterstützen
- geometrische Formen der Natur entdecken und identifizieren
- geometrisch und symmetrisch zeichnen
- verschiedene Kräuter und unterschiedliche Wachstumsbedingungen kennenlernen
- durch die Pflege von Natur Verantwortungsbewusstsein entwickeln
- Schutzwürdigkeit von Pflanzen erfahren

## BEISPIEL

Die Malerin Georgia O'Keeffe ist bekannt für ihre Blumenbilder und setzte sich besonders mit den Farben und Formen von Pflanzen auseinander.



Georgia O'Keeffe: "Die weiße Blume" © Georgia O'Keeffe Museum/VG Bild-Kunst, Bonn 2012

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts fand der Vermonter Bauer Wilson Bentley heraus, dass keine Schneeflocke einer anderen gleicht, und begann, die vielfältigen geometrischen Unikate zu fotografieren. Auch Blüten und Schneeflocken eignen sich wunderbar als Vorlagen für ornamentales Gestalten.

## **TIPPS**

Man kann Natur malen – oder malen mit Natur. Lassen Sie die Kinder Material aus der nahegelegenen Natur sammeln. Abgefallene Blätter oder Rinde, Früchte von Bäumen oder Sträuchern werden anschließend im Klassenraum mit Pinsel und deckender Farbe angemalt und dann wie Stempel auf Papier abgedruckt. Die Farben für die Abdrücke können aus Naturmaterialien hergestellt werden – denn dass Natur färbt, zeigen schon Grasflecken auf unserer Kleidung. Tipps zur Herstellung verschiedener Naturfarben finden Sie unter den weiterführenden Links auf Seite 17.

## ARBEITSBLATT 3 RUND, ECKIG, KUNTERBUNT

Mit Arbeitsblatt 3 lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene geometrische Formen und deren Vorkommen in der Natur kennen.

## **SEKUNDARSTUFE I**

## VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT

Dass ein Schneehase weiß wie Schnee aussieht und ein Grashüpfer grün wie Gras, ist kein Zufall. Irreführende optische, akustische oder Duft-Signale dienen den Lebewesen als Tarnung. Der Mensch übernahm die Idee der Tarnung aus der Natur zunächst aus rein praktischen Gründen: Grün-braun gefleckte Tarnfarbenkleidung dient zum Versteck in Wäldern und Gestrüpp. Doch wie tarnt man sich am besten in der Wüste, in den Bergen, im klaren Wasser oder in einer Schneelandschaft? In Gruppenarbeit wird Kleidung entworfen, die sowohl optisch als auch funktional an einen bestimmten Lebensraum angepasst ist. Welche Beispiele von Tarnung sind aus diesem Lebensraum bekannt? Neben Farben, Formen und Mustern können auch Naturstoffe und -materialien eine Rolle spielen. Kann man zum Beispiel eine Jacke mit Sand machen? Welche Naturstoffe wärmen oder kühlen? Wie ist die Haut der Tiere an die Umgebungstemperatur angepasst? Je nach Lebensraum sind Accessoires wie Mütze oder Schuhe von Bedeutung. Auch hier lohnt sich der Blick ins Tierreich – man bedenke nur, wie sehr Schwimmflossen oder Saugnäpfe unter den Sohlen das Vorwärtskommen im Wasser oder an glitschigen Felsen vereinfachen. Zur Ideensammlung dient Arbeitsblatt 4. Als Ergebnis sollten die Gruppen Entwürfe ihrer Kleidungsstücke zu Papier bringen und erläutern. Einzelne Kleidungsstücke wie etwa mit Sand oder Blättern beklebte T-Shirts sind mit wenig Aufwand herstellbar.

### KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- Vorstellungskraft, Abstraktionsvermögen und assoziatives Denken stärken
- unterschiedliche Lebensräume und deren Beschaffenheit erfassen
- die Vielfalt der Naturmaterialien kennenlernen
- Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen, besondere Eigenschaften, Lebensweisen und deren Funktion erforschen

### **BEISPIEL**



Emma Hack: "Oriental Bouquet Cradled Ringneck" © Emma Hack – www.emmahackartist.com

Die australische Künstlerin Emma Hack lässt Menschen durch Bodypainting mit dem Bildhintergrund verschmelzen. Ihre Tarnkunst ist auch im Musikvideo von "Somebody That I Used To Know" des Musikers GOTYE zu sehen. Schlagen Sie Ihrer Klasse Bodypainting als Zusatz zur Tarnkleidung vor, um auch die Hände oder das Gesicht miteinzubinden.

## **TIPPS**

Die Natur gestaltet sich immer wieder neu. Prozesse der Veränderung kommen mitunter in eindrucksvollen Farben und Formen daher. Blätter verfärben sich, Wasser formt Wellen in den Sand, Blumen erblühen und verwelken. Einige Prozesse gehen so langsam vor sich, dass es große Geduld erfordert, sie wahrzunehmen – ein Stop-Motion-Film oder ein Daumenkino macht sie sichtbar. Das Aufblühen von Knospen wird dokumentiert, indem jeden Morgen vor dem Unterricht ein Foto angefertigt wird. Um die Verfärbung des Himmels beim Sonnenuntergang einzufangen, muss jede Minute ein Bild entstehen. Bei diesen Momentaufnahmen wird mit einem Stativ gearbeitet. Es sollten mindestens vierzig Bilder verwendet werden. Interessant wird es, wenn die Bilder einmal in richtiger und einmal in umgekehrter Reihenfolge hintereinander geheftet bzw. geschnitten werden - so läuft der Prozess einmal vorwärts und einmal rückwärts ab. Als Auseinandersetzung mit natürlichen Materialien können auch verschiedene Erden auf ihre besondere Farbigkeit hin untersucht werden. Mit Tapetenkleister als Bindemittel können die Schülerinnen und Schüler interessante erdfarbene Landschaften von ganz eigener ästhetischer Wirkung und besonderem, bildhaftem Ausdruck malen. Dafür verwendet man zum Beispiel feuchte Aquarellpapiere oder feuchten Kupferdruckkarton, die die Erdfarben gut binden.

## ARBEITSBLATT 4 PLAN DEIN DESIGN

Arbeitsblatt 4 hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, ihre verschiedenen Ideen zu sammeln und zu ordnen.





## **SEKUNDARSTUFE II**

## VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT

Lassen Sie von Ihrer Klasse eine utopische Zukunftsvision entwerfen. Legen Sie für die Ideenfindung zwei leere Plakate und Marker im Klassenraum aus. Auf einem Plakat werden wünschenswerte Geräte oder Funktionen gesammelt. Wie könnte man in Zukunft miteinander kommunizieren? Welche Fortbewegungsmöglichkeiten sind denkbar? Welche Sportarten können entstehen? Auf das andere Plakat kommen außergewöhnliche Eigenschaften von Tieren oder Pflanzen. Welche ausgefallene Sinnesorgane gibt es, welche Arten der Fortbewegung? Welche interessanten Überlebensstrategien haben Lebewesen entwickelt? Die Schülerinnen und Schüler gehen von Plakat zu Plakat, um sich gegenseitig von ihren Ideen anregen zu lassen. Stellen Sie Material wie Tierbücher und Bücher über Erfindungen oder Bionik zur Verfügung. Einigen fällt es vielleicht leichter, ihre Ideen aufzumalen oder die Ideen anderer visuell auf die Plakate zu bringen. Technisch Begabte können auch Skizzen entwerfen. Anschließend wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt. Die eine Hälfte stellt Überlegungen aus der Perspektive von Plakat 1 an: Welche besonderen Eigenschaften aus der Natur könnten bei der Entwicklung dieser Geräte oder Funktionen helfen? Die andere Gruppe überlegt aus der entgegengesetzten Perspektive Folgendes: Für welche Erfindungen könnten diese Eigenschaften von Nutzen sein? Aus den besten Ideen wird anschließend ein Blog erstellt.

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- projektorientierte Arbeitsweise (Problemstellung, Analyse, Entwicklung von Lösungsansätzen)
- Modellvorstellungen entwickeln und modifizieren
- Strukturen und Funktionen von technischen Anwendungen erdenken (» Bionik)

## **BEISPIEL**

Zu den bedeutendsten Beispielen organischer Architektur gehören Antoni Gaudís "Park Güell" in Barcelona, der zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt, oder auch Erich Mendelsohns Einsteinturm. Ein Verständnis organischer Architektur, bei dem ein Gebäude an seine Umgebung angepasst sein soll, offenbart auch das auf einem Wasserfall gebaute Gebäude "Falling Water" von Frank Lloyd Wright. Der Maler, Ökologe und Architekt Friedensreich Hundertwasser schuf seinen ganz eigenen, unverkennbaren Stil, eine naturnahe Bauart, die besonders von organischen, geschwungenen Formen geprägt ist.

### **TIPPS**

In der organischen Architektur spielt die Natur als Inspirationsquelle eine bedeutende Rolle. Form, Farbgebung und Baumaterialien werden aus den Bedingungen der Umgebung heraus kreiert. Das Ziel ist die harmonische Verbindung von Gebäude und Landschaft. In Gruppenarbeit wird aus einem konkreten Standort oder Lebensraum heraus ein Gebäude entworfen. Die Gruppen überlegen, welche natürlichen Baumaterialien wie Lehm oder Stroh verwendet werden. Hierbei sind gleichermaßen ästhetische und ökologische Überlegungen von Bedeutung. Auch Erzeuger alternativer Energien wie Solarmodule können vorkommen. Geben Sie für die Ideensammlung und Einigung Arbeitsblatt 4 aus. Als Ergebnis können Modelle aus Pappe und Naturmaterialien gebaut oder Gebäude und Umgebung bildlich dargestellt werden. Auch mit unterschiedlich geformten und verschieden großen Steinen kann gebaut werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen sie so in der Landschaft zusammensetzen, dass sie die Balance halten. Danach werden sie fotografiert, denn die Modelle können schnell wieder einstürzen!

## **WEITERFÜHRENDE LINKS**

- Anlegen einer Kräuterspirale:
   www.bauanleitung.org » Bauanleitungen für Garten » Kräuterspirale Bauanleitung
- Naturfarben herstellen:
   www.labbe.de/zzzebra » Inhaltsverzeichnis » Gestalten » Malrezepte »
   Pflanzenfarben und Tinten
- Bionik der Zukunft; Technische Universität Berlin: www.bionik.tu-berlin.de » Bionik 2099
- Erstellen eines eigenen Blogs sowie Anleitungen, Tipps und Beispiele: www.wordpress.org



Den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen der Evolutionstheorie nach haben sich die Lebewesen nicht unabhängig voneinander, sondern quasi auseinander entwickelt. Die Evolution stellt eine wahre Entwicklungsexplosion dar. Bei der Evolution geht es sowohl um die Anpassung an Lebensräume als auch um deren Erschließung. Darin liegt die Vielfalt begründet, wie wir sie heute kennen. Wie kam Vielfalt zustande und worin besteht ihr Wert? Da alles in der Natur miteinander verbunden und voneinander abhängig ist, hat ein Aussterben von Arten in größerem Maße auch Auswirkungen

auf alle anderen. Die Evolutionstheorie liefert allerdings noch eine weitere bedeutsame Erkenntnis: Sie hebt den Menschen von seinem hohen Sockel. Der Mensch hat sich nicht nur aus den anderen Lebewesen heraus entwickelt, ist also ein Teil von ihnen – die Evolution macht auch nicht mit dem Menschen Halt.

"Die Entdeckung der Evolution schließt die Einsicht ein, dass unsere Gegenwart mit absoluter Sicherheit nicht das Ende (oder gar das Ziel) der Entwicklung sein kann." (Hoimar von Ditfurth)

## GRUNDSCHULE

## **VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT**

Zeigen Sie die Bedeutung der biologischen Vielfalt spielerisch auf. Schaffen Sie in der Mitte des Klassenraums Platz, sodass eine Bühne für ein Naturstandbild frei wird. Jedes Kind, das eine Idee hat, geht in die Mitte und stellt ein Lebewesen oder einen Gegenstand der Natur dar. Die dargestellten Dinge stehen dabei möglichst in Verbindung miteinander und ergeben ein gemeinsames Ganzes. Ein Kind stellt sich beispielsweise mit ausgestreckten Armen in die Mitte und sagt: "Ich bin ein Baum." Halten Sie die Schülerinnen und Schüler dazu an, assoziativ auf die schon vorhandenen Dinge zu reagieren. Eine Schülerin oder ein Schüler kann zum Beispiel die Wurzeln des Baums darstellen, der oder die Nächste das Grundwasser. Wenn sich alle Kinder integriert haben, wird das Standbild in einzelnen Schritten wieder aufgelöst. Das Kind, das die Installation eröffnet hat, tritt heraus und entscheidet sich für das Lebewesen oder Ding, welches ihm am wesentlichsten für die eigene Rolle erscheint. Das Kind, das dieses Ding verkörpert, geht ebenfalls aus dem Bild und entscheidet wiederum, wer als Nächstes heraustritt. Ziel ist es, dass am Ende alle Schülerinnen und Schüler einen Kreis bilden, bei dem alle Wesen der Reihe nach miteinander in Verbindung stehen. So wird deutlich, dass wir Teil eines Netzwerkes sind, in dem alle Elemente miteinander verbunden sind.

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- assoziatives Denken anwenden
- Verbindungen und Zusammenhänge in der Natur herleiten
- die Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen untersuchen und verstehen

## **BEISPIEL**



M.C. Escher's "Plane Filling II" © 2011 The M.C. Escher Company-Holland. All rights reserved. www.mcescher.com

### **TIPPS**

Geben Sie den Schülerinnen und Schülern eine bestimmte Fläche zur vollständigen Füllung vor. Am einfachsten ist ein Quadrat. Die Fläche soll so mit Tier- und Pflanzenabbildungen gefüllt werden, dass möglichst wenig Lücken entstehen. Am Anfang können die Schülerinnen und Schüler mit ein oder zwei Formen experimentieren, die sie spiegeln und so anordnen, dass die Fläche komplett gefüllt wird. Später können weitere Formen hinzugenommen werden, die sie auch leicht verändern bzw. vereinfachen können. Regen Sie dazu an, Tiere und Pflanzen zu zeichnen, die miteinander in Verbindung stehen, zum Beispiel Bienen und Blüten. Als Ideen können auch Lebewesen aus dem Standbild dienen.

## **ARBEITSBLATT 5**OHNE ... GEHT ES NICHT

Die beiden Lückentexte auf Arbeitsblatt 5 verdeutlichen die Zusammenhänge in der Welt der Tiere und Pflanzen. Das Ausfüllen kann als Ideenanregung zur Vorbereitung des Standbildes genutzt werden.

In seinem Bild "Plane Filling II" benutzte der niederländische Künstler und Grafiker Maurits Cornelis Escher eine Technik der vollständigen Flächenfüllung durch Figuren unter Berücksichtigung des Gestaltgesetzes von Figur und Grund.

## **SEKUNDARSTUFE I**

## **VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT**

Die Evolution bringt eine große Vielfalt an Lebewesen hervor, die an ihre jeweilige Umwelt angepasst und dabei stark spezialisiert sind. Auch die Kultur des Menschen hat sich regional ausdifferenziert – ebenfalls in Anpassung an die Umweltbedingungen. Dies zeigt sich in Behausungen vom Iglu bis zum Stelzenhaus ebenso wie bei verschiedenen Fortbewegungsgeräten, vom Schlitten bis zum Boot. In kleinen Gruppen entstehen Weltkarten, welche die Anpassung von weltweit vorkommenden Tier- oder Pflanzenfamilien wie dem Sperling oder Hasen an die verschiedenen regionalen Bedingungen zeigen. An konkreten Beispielen wird aufgezeigt, wie evolutionäre Entwicklung Vielfalt erzeugt. Eine Gruppe zeigt an einem selbst gewählten Beispiel die regional bedingte kulturelle Anpassung des Menschen auf. Vergleichen Sie gemeinsam mit Ihrer Klasse die Anpassung der Tiere, der Pflanzen und des Menschen. Achten Sie darauf, dass kulturelle Unterschiede nicht biologisiert werden – die Tiere sind körperlich, also biologisch, der Mensch ist vor allem kulturell angepasst.

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- evolutionäre Anpassungen anhand einer Tier- bzw. Pflanzenfamilie nachvollziehen
- die Artenvielfalt als Ergebnis von Evolution erkennen
- die menschliche Kultur als Spezialisierung und Anpassung des Menschen an seine Umwelt einordnen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Anpassung von Mensch, Tier und Pflanze herausarbeiten

## **BEISPIEL**

Auch der künstlerische Blick auf die Natur ist kulturell und epochal unterschiedlich: Im 17./18. Jahrhundert entstand das Bild "Die große Welle vor Kanagawa" des japanischen Künstlers Katsushika Hokusai.



Katsushika Hokusai: "Kanagawa oki nami-ura" © bpk / The Trustees of the British Museum

### **TIPPS**

Mit der Stadt hat sich der Mensch einen neuen Lebensraum geschaffen, in dem auch Lebewesen wie Spatzen, Ratten oder Efeu ganz gut zurechtkommen. Immer mehr Waldvögel ziehen in die Städte und zwitschern Handymelodien von den Bäumen. Die Schülerinnen und Schüler kreieren eine neue Spezies – angepasst an das Stadtleben. Als Vorbild dient eine konkrete Art, die Sie vorgeben können. Welche Mutationen und Anpassungen rüstet die neue Spezies besser für das Leben in Beton, Metall und Glas aus? Welche Nahrung steht zur Verfügung, wo könnte sie wohnen? Die Entstehung der neuen Spezies kann als Comic gezeigt werden. Dazu nutzen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel die Computeranimation. Geeignete Software finden Sie unter den weiterführenden Links (Seite 21).

## **ARBEITSBLATT 6**ABGESCHOTTET ODER VERNETZT?

Wie viel oder wenig eine Kultur oder ein Lebensraum mit anderen verbunden ist, spielt eine wichtige Rolle für die Vielfalt. Auf Arbeitsblatt 6 werden Abgeschlossenheit und Vernetzung miteinander verglichen.

Dasselbe Motiv der "Woge" malte auch ein französischer Künstler des 19. Jahrhunderts: Jean Désiré Gustave Courbet stellte eine Brandung im Stil des Realismus dar.



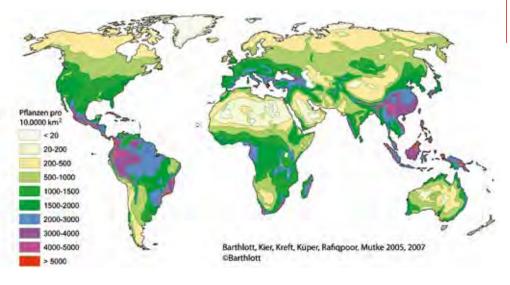
Gustave Courbet: "La vague" (Die Woge) © akg-images

## **SEKUNDARSTUFE II**

## **VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT**

Bauen Sie mit Ihrer Klasse einen Flaschengarten – ein abgeschlossenes Ökosystem in einem Glaskasten oder mehrere kleine Ökosysteme in Glasflaschen (siehe weiterführende Links). Geben Sie Anregungen zur Konzeption und Realisation. Welche Stoffwechselprozesse müssen ablaufen können und was wird dafür gebraucht? Wie wird in dem Ökosystem Sauerstoff produziert? Diskutieren Sie anhand der geschaffenen Ökosysteme über den Wert der biologischen Vielfalt. Welche Funktionen nehmen die einzelnen Teile der Flaschenökosysteme ein und welche Bedeutung hätte ihre Zerstörung für den Verbleib der restlichen Teile? Sprechen Sie im zweiten Schritt über Artenvielfalt in abgeschlossenen Ökosystemen. Inseln beherbergen ein Viertel der weltweit bekannten rund 315.000 Pflanzenarten, machen aber nur vier Prozent der Landfläche aus. Regen Sie die Schülerinnen und Schüler anhand ihrer Ökosysteme und ihres Wissens über evolutionäre Entwicklung zum Nachdenken darüber an, warum die Artenvielfalt in relativ abgeschlossenen Ökosystemen wie Inseln so groß ist.

## Biodiversität – die ungleiche Verteilung der Artenvielfalt



## **TIPPS**

Machen Sie mit Ihrer Klasse ein Ökosystem als Kunstarrangement erlebbar. Die sonst so dominante visuelle Wahrnehmung wird dabei ausgeschaltet, es soll ein Raum entstehen, den man mit verbundenen Augen betritt und erlebt. Welche Geräusche gibt es in dem Lebensraum? Was fühlt man? Welche Temperatur herrscht vor? Was kann man riechen und schmecken? Überlegen Sie gemeinsam mit Ihrer Klasse, wie diese Sinneseindrücke umgesetzt werden können: Tiergeräusche lassen sich mit Instrumenten nachmachen oder können von einer CD oder aus dem Computer kommen, ein Föhn erzeugt den warmen Südwind. Auch das gemeinsame Verkosten von Früchten sowie das vorherige Betasten und Riechen kann dazu beitragen, eine geeignete Atmosphäre herzustellen.



## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- Aufbau, Stoffkreisläufe und Energiefluss eines Ökosystems untersuchen
- den Wert biologischer Vielfalt in Hinblick auf den Einfluss der Artenvielfalt auf die Eigenschaften eines Ökosystems erkennen
- evolutionäre Besonderheiten abgelegener Ökosysteme aufzeigen
- Hypothesen aufstellen, Untersuchungen planen und durchführen, Protokolle anfertigen und eine systematische Auswertung vornehmen

## **BEISPIEL**

Die Künstlerin Betty Beaumont verband in ihrem "Ocean Landmark Project" Kunst und Naturwissenschaft: Aus industriellen Abfallprodukten ließ sie ein neues Ökosystem im Atlantischen Ozean entstehen. 500 Tonnen Kohleabfälle, speziell in Form gebracht und für das Projekt weiterverarbeitet, wurden an der Küste nahe New York versenkt und damit ein künstliches Riff geschaffen, das Fischen einen Lebensraum bietet.

## **WEITERFÜHRENDE LINKS**

- Einen Flaschengarten bauen: www.biologie.uni-hamburg.de » Botanischer Garten » Grüne Schule » Arbeitshilfe Flaschengärten
- Software für die Erstellung eines
   Comics:
   www.boxoftricks.net/2009/04/ten-triedand-tested-internet-tools-for-teachers
- Betty Beaumonts Umweltkunst:
   http://greenmuseum.org » Betty
   Beaumont » Ocean Landmark Project



Der Mensch stellt die größte Gefahr für die biologische Vielfalt dar, ist aber gleichzeitig von ihrem Bestand abhängig. Wir nutzen natürliche Rohstoffe, Materialien und Lebewesen zur Befriedigung unserer Bedürfnisse. Dabei beuten wir die Ressourcen aus, verringern die Artenvielfalt, erfinden neue Stoffe, die gefährlich sind, und bringen das natürliche Gleichgewicht durcheinander. So gefährden wir wiederum die Bedürfnisbefriedigung kommender Generationen. Ein Großteil der Menschen misst der Natur aber auch unabhängig von ihrer Nützlichkeit einen Eigenwert bei, befindet sie für wertvoll und schützenswert. Im Gegensatz zu Tieren, die einfach Hunger haben und fressen, wird dem Menschen zugeschrieben, dass er

sich durch Intelligenz und Verantwortungsbewusstsein auszeichnet sowie durch die Fähigkeit, seine Gier zu zügeln und alternative Lösungswege zu entwickeln. Durch die Anwendung ethischer Maßstäbe auf das Handeln in der Natur nimmt der Mensch nebst seiner Rolle als Konsument auch die Rolle des Naturschützers ein. Dafür müssen Gesetze und Regeln entworfen werden. Jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten – damit wir nicht sprichwörtlich den Ast absägen, auf dem wir sitzen.

"Die Fähigkeit eines Tieres, Schaden zu stiften, verhält sich proportional zu seiner Intelligenz. Der Mensch hält auch hier die Spitze." (Konrad Lorenz, Zoologe und Verhaltensforscher)

## GRUNDSCHULE

## **VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT**

Besuchen Sie mit Ihrer Klasse eine Imkerei in Ihrer Umgebung und entdecken Sie gemeinsam, warum die Biene so wichtig für die biologische Vielfalt und für den Menschen ist. Beim Imker können die Kinder lernen, wie Bienen leben, was sie zum Leben brauchen und wie sie auf ihre Umgebung wirken. Bereiten Sie mit den Schülerinnen und Schülern Fragen für den Imkereibesuch vor. Was essen Bienen am liebsten? Wie lange brauchen sie, um ein Glas Honig herzustellen? Wie weit weg fliegen sie bei der Nahrungssuche? Warum sind Bienen in Gefahr? Welche verschiedenen Rollen und Aufgaben gibt es innerhalb von Bienenvölkern? Fassen Sie nach dem Besuch gemeinsam zusammen, welche Bedrohungen für die Bienen bestehen und was zu ihrem Schutz getan werden kann. Auf der Basis dieses Wissens können die Kinder nun selbst zum Schutz der Bienen beitragen. Eine Möglichkeit bietet die Betreuung eines Bienenschwarms durch den Bau einer Bienenkiste auf dem Schulgelände (siehe Link in den weiterführenden Informationen auf Seite 25). Eine weitere Möglichkeit ist das Säen von Bienenweiden. Beim Imkereibesuch haben die Kinder schon gelernt, was Bienen essen: Phacelia, Klee und blühende Kräuter wie Salbei oder Minze lassen sich auch gut auf ungenutzten Flächen des Schulhofgartens oder in der Umgebung anpflanzen.

### KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- Informationen zu seltenen oder vom Aussterben bedrohten Arten einholen und deren besondere Schutzwürdigkeit begründen
- Möglichkeiten zum Schutz der Vielfalt aufzeigen
- Wissen über Bienen und Bestäubung sammeln und wiedergeben

## **BEISPIEL**



Birgit Maria Jönsson – Werkstatt für Figurenbeuten, Buchschwabach: "Figurenbeute Zimmermann" Foto: Birgit Jönsson

Kunst und Bienenschutz verbinden sich zu sogenannten Figurenbeuten: Aus Baumstämmen geschnitzte Figuren dienen als Herberge für ein Bienenvolk. Diese sorbische Volkskunst lebt durch die Künstlerin Birgit Jönsson neu auf.

## **TIPPS**

Damit die Bienenkiste oder die angepflanzten Bienenweiden von Unbeteiligten wahrgenommen und geachtet werden, ist es sinnvoll, ein Schild zur Markierung des "Bienenreviers" aufzustellen. Stellen Sie ein Holzschild zur Verfügung oder lassen Sie es von Schülerinnen und Schülern bauen, die mit Hammer und Nagel umgehen können. Einige Kinder denken sich einen Text für das Schild aus, andere können mit wasserfesten Filzstiften oder – unter Anleitung – mit Brandmalgerät (Brennpeter) Bienen, Waben oder andere Motive auf das Schild malen und den Text in Schönschrift in das Holz brennen. Bastelbegeisterte stellen Bienen aus Stoff, Holz oder Eicheln und Streichhölzern her, die mit Fäden an dem Schild hängen oder durch Draht über dem Schild schweben.

## ARBEITSBLATT 7 BIENENPOST

Auf Arbeitsblatt 7 entwerfen die Schülerinnen und Schüler eine Briefmarkenserie zum Thema "Wichtigkeit der Bienen" und rufen sich auf spielerische Weise in Erinnerung, was sie über Bienen gelernt haben.



"Wenn die Biene von der Erde verschwindet, dann hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben. Keine Bienen mehr, keine Bestäubung mehr, keine Pflanzen mehr, keine Tiere mehr, keine Menschen mehr."

Albert Einstein

## **SEKUNDARSTUFE I**

## **VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT**

Angesichts schwindender Artenvielfalt und möglicher Umweltkatastrophen haben es sich Naturschützerinnen und Naturschützer zur Aufgabe gemacht, über Saatgutbanken alte und seltene Sorten zu erhalten oder gar zurückzuholen. Zum Erhalt der Vielfalt reicht es allerdings nicht aus, das Saatgut zu archivieren; es muss auch gepflanzt und genutzt werden. Legen Sie mit Ihrer Klasse einen gemeinschaftlichen Garten mit heimischem Wintergemüse an. Welcher Schüler oder welche Schülerin kennt eigentlich noch Pastinake, Steckrübe, Topinambur oder Schwarzwurzel? Anstelle von Asphalt tragen Gemüsegärten oder Hochbeete zur Attraktivität des Schulhofs als Aufenthaltsort und Spielfläche bei – vielleicht können Sie auch an Ihrer Schule den nötigen Platz dafür schaffen. Das Saatgut kann von Saatgutbanken, Tauschgärten oder anderen Gemeinschaftsgärten besorgt und auch dorthin zurück- bzw. weitergegeben werden. Maßgabe beim Aussuchen der Saat ist die Vielfalt an alten und seltenen Sorten. Führen Sie bei Anbau und Pflege eine Arbeitsteilung ein. Organisatorisch Begabte können sich um das Beschaffen von Saatqut, Erde und eventuell Material für Hochbeete kümmern. Schülerinnen und Schüler mit Übungsbedarf im selbstständigen, zuverlässigen Durchführen von Aufgaben werden mit dem Gießen bedacht. Entwerfen Sie einen Gießplan und lassen Sie die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich eintragen und kontrollieren, wer wann gegossen hat. Zur Erntezeit wird dann gemeinsam aus dem eigenen Anbau gekocht und gegessen. Veranstalten Sie auch ein Gemüseraten durch Kosten mit verbundenen Augen.

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- regionale und saisonale Geschmacksvielfalt untersuchen
- Formen extensiver und nachhaltiger Bewirtschaftung herausarbeiten
- eigene Möglichkeiten erkennen, dem Vielfaltsmangel intensiver Landwirtschaft entgegenzuwirken
- ein längerfristiges Gemeinschaftsprojekt organisieren

## **BEISPIEL**



"Babylon, hängende Gärten der Semiramis" (Holzstich nach einer Zeichnung von Ferdinand Knab) © akg-images

### **TIPPS**

Wie sähe der Schulhof als Garten aus? Schauen Sie sich mit Ihrer Klasse epochal und kulturell unterschiedliche Beispiele der Gartenkunst an und lassen Sie in Gruppen einen maßstabsgetreuen Plan entwerfen, wie der Schulhof umgewandelt werden könnte. Wo ließen sich Terrassen oder ein chinesischer Garten umsetzen? Überlegen Sie gemeinsam, welcher Teil der Gartenentwürfe tatsächlich umgesetzt werden kann. Einfache Möglichkeiten der Gartengestaltung sind beispielsweise das Anlegen des gemeinsamen Wintergemüsegartens als Teppichbeet oder eines gestaffelten Hochbeetes. Im Klassenraum können die Schülerinnen und Schüler Kräutertöpfe arrangieren und dabei die Samen in Formen aussäen.

## ARBEITSBLATT 8 WO SIND ALL DIE ÄPFEL HIN?

Arbeitsblatt 8 liefert Informationen zu den Gründen des Rückgangs der Artenvielfalt in den Supermarktregalen. Dies bietet den Schülerinnen und Schülern Anhaltspunkte, anhand derer sie ihre eigenen Möglichkeiten zum Gegenlenken erkennen können.

Ein ganz besonderes Werk der Gartenkunst brachte es sogar zum Weltwunder der Antike: die Hängenden Gärten der Semiramis in Babylon. Wie genau diese aussahen, ist allerdings umstritten. Auch handelte es sich wohl weniger um "hängende" Gärten als vielmehr um Dachgärten auf Terrassen.

## **SEKUNDARSTUFE II**

## VORSCHLÄGE FÜR DEN UNTERRICHT

Unser ökologisches Handeln wirkt global und ist deshalb für alle wichtig. Das Zusammenwirken verschiedener Akteure bei der Entwicklung von Richtlinien zum Artenschutz lässt sich am besten durch ein Rollenspiel nachvollziehen: Führen Sie mit Ihrer Klasse einen "Ernährungs- und Vielfaltsgipfel" durch. Teilen Sie die Klasse in Produzenten, Verbraucher, Politiker und Naturschützer ein. In jeder Gruppe gibt es ein bis zwei Beobachtende, die den Prozess auswerten. Zudem wird die Konferenz von ein bis zwei Schülerinnen oder Schülern moderiert. Da die Gruppen der Verbraucher und Produzenten heterogen zusammengesetzt sind, nehmen die Schülerinnen und Schüler konkrete Rollen ein, z.B. ein Lebensmittelfabrikant, eine Supermarktbesitzerin oder ein Bio-Bauer. Die Politiker kommen aus verschiedenen Parteien. Zunächst wird innerhalb der Gruppen diskutiert, welche gemeinsamen Ziele und Interessen es gibt, welche Bedeutung Artenvielfalt im Zusammenhang mit Lebensmitteln für sie hat, was Preise oder Konkurrenz für eine Rolle spielen und welche Forderungen sich daraus ergeben. Die Umweltschützer sammeln vor allem Argumente, um die anderen von der Wichtigkeit der Artenvielfalt in Bezug auf den Gemüseund Obstanbau zu überzeugen. Jede Gruppe schickt zwei Vertreter zum Gipfeltreffen. Hier wird nun die Problematik um die (Un-)Vereinbarkeit von Massenproduktion und Erhalt der Artenvielfalt bei Obst und Gemüse diskutiert. Saisonale Begrenztheit, Gentechnik und verschiedene landwirtschaftliche Anbauarten werden thematisiert. Das Ziel des Gipfels sind konkrete Beschlüsse zur Lösung der Problematik. Werten Sie das Rollenspiel im Anschluss gemeinsam aus. Dabei sollen vor allem die Beobachter zu Wort kommen. Wie erfolgreich waren die Gruppen bei der Durchsetzung ihrer Interessen? Gab es eine Einigung? War diese realistisch oder warum gab es keine? Und wie sieht das Zusammenspiel der Akteure in der Realität aus?

## KOMPETENZVERMITTLUNG UND LEHRPLANANBINDUNG

- das Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie analysieren
- den Prozess der Entscheidungsfindung in der Verfassungswirklichkeit beispielhaft nachvollziehen
- argumentative Interessenvertretung und -durchsetzung üben
- Verhandlungskompetenz erwerben

## **BEISPIEL**

Der britische Künstler Andy Goldsworthy ist einer der bekanntesten Vertreter der Land Art. Diese Kunstrichtung nutzt die Natur als Medium künstlerischer Gestaltung und ist Teil der Concept Art. Die Kunstwerke sind vergänglich und werden lediglich fotografisch festgehalten. Meist sind auch die Phasen der Entwicklung wichtig und werden dokumentiert, bevor das Werk am Ende der Natur "zurückgegeben" wird. Einen guten Eindruck von der Arbeit Andy Goldsworthys vermittelt der Film "Rivers and Tides" von Thomas Riedelsheimer.

## WEITERFÜHRENDE LINKS UND INFORMATIONEN

- Tipps des WWF: www.wwf.de » AKTIV WERDEN » Tipps für den Alltag
- Informationen zum Artenschutz finden sich z.B. in den "Dein SPIEGEL"-Artikeln "Giganten der Urzeit … und warum es sie heute nicht mehr gibt" (Heft 5/2010) und "Rettung für die Pandas! Wie die seltenen Bären überleben können" (Heft 11/2011): www.spiegel.de/spiegel/deinspiegel
- Hilfe für die eigene Bienenkiste: www.bienenkiste.de
- Bienenprojekt mit Schulen: www.niedersachsen.naju.de » Projekte » Bee and You
- Tauschgarten zum Tauschen von Samen: www.tauschgarten.de
- Film über Andy Goldsworthy: Thomas Riedelsheimer: Rivers and Tides (Fluss der Zeit),
   Mediopolis Film- und Fernsehproduktion, 2001

## **TIPPS**

Gestalten Sie mit Ihrer Klasse in und mit der Natur und verwenden Sie möglichst nur Naturmaterialien. Begeben Sie sich auf einen Rundgang in die nähere Umgebung. Halten Sie Ausschau nach Plätzen zur Gestaltung durch Veränderung mit Naturmaterialien. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser Phase einen (!) Gegenstand, der sie anspricht, mitnehmen und zur Inspiration nutzen. Nach dem Rundgang sollten Protokolle angefertigt werden, die Eindrücke schildern und auffällige Details beschreiben, aus denen eine Umsetzung erarbeitet werden kann. Anschließend folgen Ideenskizzen und Modelle, die schließlich wieder in "freier Wildbahn" realisiert und mit Fotoapparaten, Videokameras oder videofähigen Handys dokumentiert werden. Als Variante zur Land Art können Sie auch ungewöhnliche Anpflanzungen (Guerilla Gardening) vornehmen. Guerilla Gardening entstand als Mittel ökologischen Protests. Bei diesen Aktivitäten soll mit ästhetischen Mitteln unter anderem auf den Raubbau des Menschen an der Natur hingewiesen werden. Beliebte Orte sind zum Beispiel Randstreifen, Verkehrsinseln oder leere Baumscheiben. Nach der Umgestaltung folgt ein zweiter Kamerarundgang. Schneiden Sie nach einiger Zeit, wenn die Pflanzen gewachsen sind, eine Vorher-nachher-Dokumentation zusammen oder arbeiten Sie mit den Mitteln des Zeitraffers in einem Kurzfilm.



# MITMACHEN UND GEWINIENI

Hast du schon einmal beobachtet, wie der Löwenzahn im Sommer zur Pusteblume wird? Schau genau hin und entdecke die spannende Welt der Tiere und Pflanzen vor deiner Tür! Die Vielfalt der Natur ist nicht nur faszinierend, sie ist auch überlebenswichtig für uns alle. Warum? Zeig uns, welche schützenswerte Vielfalt deine Gegend zu bieten hat, welchen Gefahren sie ausgeliefert ist und was dagegen getan wird.

Der 43. Internationale Jugendwettbewerb "jugend creativ" ruft Schülerinnen und Schüler der 1. bis 13. Klasse auf, sich kreativ mit dem Thema "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!" auseinanderzusetzen. Die Vielfalt der Flora und Fauna und die Wichtigkeit ihres Schutzes können zeichnerisch, fotografisch, in Collagen oder Kurzfilmen dargestellt werden.

## KLASSEN 1 BIS 4 Entdecke die Welt der Tiere und Pflanzen!

Im Garten, im Wald oder auf den Straßen deiner Stadt, überall um dich herum ist Leben! Jedes Tier und jede Pflanze hat einen eigenen Platz in der Natur. Der Storch nistet gern auf Kirchtürmen, Bienen fliegen von einer Blume zur anderen und der Igel kuschelt sich im Winter ins Laub. Bestimmt hat auch schon einmal eine Ameisenstraße deinen Weg gekreuzt. Und hast du beobachtet, wie der Löwenzahn im Sommer zur Pusteblume wird? Schau genau hin, dann entdeckst du die spannende Welt der Tiere und Pflanzen vor deiner Tür. Nimm Pinsel und Papier, Buntstift, Schere und Kleber und zeig uns, was du beobachtet hast und wie einzigartig die Natur ist!

## KLASSEN 5 BIS 9 Erkunde die Vielfalt der Natur!

Millionen von Arten gibt es auf der Erde – jede hat ihren eigenen Platz und wichtige Aufgaben in der Natur. Ohne die Biene würde der Apfelbaum keine Früchte tragen. Regenwürmer pflügen die Erde und lassen Blumen wachsen. Vielleicht hast du schon einmal ein Froschkonzert gehört oder Löwenzahnsamen fliegen sehen? Und wozu sind eigentlich Spinnen da? Biologische Vielfalt macht unsere Welt lebendig und bunt. Doch die Vielfalt der Natur ist nicht nur faszinierend, sie ist auch überlebenswichtig für uns alle. Warum? Zeig's uns! Die Welt der Natur hat Platz in deiner Malerei, Zeichnung, Collage oder in deinem Kurzfilm!

## KLASSEN 10 BIS 13 Bewahre die Vielfalt der Natur!

Mehr als ein Drittel aller Tiere und Pflanzen sind vom Aussterben bedroht, jeden Tag sterben bis zu 150 Arten aus. Die biologische Vielfalt ist in Gefahr. Im Supermarkt verdrängen Golden Delicious, Jonagold und Elstar andere Apfelsorten. Was passiert, wenn der natürliche Reichtum verloren geht? Heißt es dann "Schmeckt eh alles gleich"? Und warum brauchen Wölfe Schutz? Geh auf die Suche nach vergessenen und gefährdeten Arten, nach Umweltsündern, Artenschützern und Naturfreunden und lass deine Malerei, Zeichnung, Collage, Mixed-Media-Arbeit oder deinen Kurzfilm sprechen!

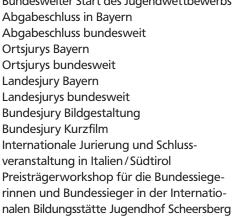
## **TERMINE**

## **AUF EINEN BLICK**

1. Oktober 2012 1. Februar 2013 21. Februar 2013 Februar 2013 März 2013 März 2013 April 2013 21. Mai 2013 23. Mai 2013 Ende Juni/Anfang Juli 2013

28. Juli bis 4. August 2013

Bundesweiter Start des Jugendwettbewerbs Abgabeschluss in Bayern Abgabeschluss bundesweit Ortsjurys Bayern Ortsjurys bundesweit Landesjury Bayern Landesjurys bundesweit Bundesjury Bildgestaltung **Bundesjury Kurzfilm** Internationale Jurierung und Schlussveranstaltung in Italien/Südtirol Preisträgerworkshop für die Bundessiegerinnen und Bundessieger in der Internatio-



## **TEILNAHMEBEDINGUNGEN**

Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler der 1. bis 13. Klasse sowie Jugendliche bis einschließlich 18 Jahre, die nicht mehr zur Schule gehen. Es gibt zwei Wettbewerbskategorien: Bildgestaltung und Kurzfilm. Alle Beiträge müssen zusammen mit dem ausgefüllten Teilnahmeschein bei den teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken eingereicht werden. Abgabeschluss bundesweit ist der 21. Februar 2013, in Bayern der 1. Februar 2013. Für das Online-Videoportal gilt der bundesweite Einsendeschluss 21. Februar 2013.

## **KATEGORIE BILDGESTAL-TUNG (KLASSEN 1 BIS 13)**

Malereien, Zeichnungen, Collagen oder Mixed-Media-Arbeiten - alle Stile und Techniken sind erlaubt. Der Beitrag muss ein zweidimensionales Bild im DIN-A3-Format sein und als Original eingereicht werden. Es werden nur Einzelarbeiten angenommen, die eigenständig und ohne fremde Hilfe oder Vorlage gestaltet wurden.

## **KATEGORIE KURZFILM** (KLASSEN 5 BIS 13)

Dokumentation, Animation oder Reportage – Ihre Schülerinnen und Schüler sind frei in der Auswahl des Genres oder der Technik.

Die maximal zehnminütigen Kurzfilme müssen auf DVD oder CD zusammen mit einer kurzen Projektbeschreibung eingereicht werden. Ein Formular dafür gibt es auf www.jugendcreativ.de/filmskizze. Zusätzlich können die Filme im Online-Videoportal hochgeladen werden, wo die Besucherinnen und Besucher der Internetseite sie anschauen und bewerten können. Die zehn Filme mit der besten Bewertung kommen direkt in die enge Auswahl auf Bundesebene.

## **QUIZ (KLASSEN 1 BIS 9)**

Durch Teilnahme am Quiz können Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 9 zusätzliche Preise gewinnen. Unter allen richtigen Einsendungen werden Sachpreise auf Ortsebene (in Bayern bis zur Landesebene) verlost. Die Quizaufgaben befinden sich in den Teilnahmeheften.

## **TOLLE PREISE ZU GEWINNEN!**

Auf Orts-, Landes- und Bundesebene werden zahlreiche Geld- und Sachpreise vergeben. Die Bundessiegerinnen und -sieger der Kategorien Bildgestaltung und Kurzfilm verbringen im Sommer 2013 Kreativferien in der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg an der Ostsee. Unter professioneller Anleitung werden sie dort

gemeinsam malen, gestalten und Filme drehen. Künstlerischer Leiter der Sommerakademie ist Prof. Dr. Klaus-Ove Kahrmann. Die internationalen Siegerinnen und Sieger der Kategorie Bildgestaltung werden Ende Juni/Anfang Juli 2013 zudem auf der internationalen Abschlussveranstaltung in Italien/Südtirol ausgezeichnet.

## **VIDEOPORTAL**

Zusätzlich zur Abgabe bei einer teilnehmenden Volksbank oder Raiffeisenbank können Ihre Schülerinnen und Schüler ihre Filme zwischen dem 1. Oktober 2012 und dem 21. Februar 2013 auf das interaktive Videoportal www.jugendcreativ-video.de hochladen. Damit erhöhen sie ihre Chance auf den begehrten Bundessieg. Das Besondere am Videoportal: Hier stimmen die Userinnen und User ab. Aus den zehn beliebtesten Filmen wählt eine Expertenjury dann die ersten drei Plätze aus. Die Gewinnerteams dürfen gemeinsam mit den Preisträgerinnen und Preisträgern der anderen Kategorien am Kreativworkshop in der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg teilnehmen. Das Videoportal bietet auch umfangreiche Hinweise und Tipps für die Erstellung eines Kurzfilms. Wie schreibt man ein Drehbuch? Wie kann der Film produziert werden und wer übernimmt dabei welche Aufgaben?

# SO ENTSTEHEN SIEGERBILDER ...



Bilder entstehen zuerst in unseren Vorstellungen. Für eine reichhaltige Welt der imaginativen Vorstellungen benötigen wir eine Vielzahl an Eindrücken. Und je unkonventioneller wir uns mit einem Thema beschäftigen, umso fantasiereicher schaffen wir eine Grundlage für unsere Bildgestaltung. "Natur gestalten" bedeutet im ersten Schritt "Natur beobachten". Was sehe ich? Wie vielschichtig zeigt sich die Natur? Welche Naturphäno-

mene beeindrucken uns besonders? Zeigt sich im Mikrokosmos der Natur schon das große Ganze? "Natur gestalten" heißt auch "Natur erfahren". Unsere sinnlichen Eindrücke vermitteln uns noch andere Bilder als die, die wir beim ersten Hinschauen sehen. Wie fühlt sich der Rücken eines Seesterns an? Wie riecht die Blüte einer Amaryllis? Das Eintauchen in die Welt der Natur führt uns zu einem tieferen Bilderleben. Je mehr wir mit diesen inneren Bildern und Inspirationen zu spielen beginnen, umso vielfältiger und fantasiereicher werden unsere Ideen zur Bildumsetzung. Die Bilder, die uns besonders beeindrucken, zeigen mehr als nur die äußere Wiedergabe von Natur. Ein Bild wächst auch mit jedem Pinselstrich. Wo sich beim Malen und Zeichnen das eigene Bild von Natur gestaltet, entsteht ein authentisches Bild. Traumhafte Landschaften mit übergroßen Pflanzen, fabelhafte Tiere, denen wir noch Namen geben. Ein wucherndes Grün, das sich über das ganze Bild ausbreitet. Entscheidend für ein ausdrucksstarkes Bild ist, was die Fantasie mit unserer Vorstellung macht. Und hier sind keine Grenzen gesetzt. Wenn eine gemalte Blume uns das Fürchten lehrt, weil ihre Blütenblätter so groß wie das Maul eines Drachens sind, oder ein Stein lächelt oder weint, dann gestaltet sich Natur ganz individuell auch im Auge des Betrachters.

Thomas Egelkamp ist freischaffender Künstler und lehrt an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Er ist künstlerischer Leiter der Werkstatt für Kunst, arte fact Bonn. Seit vielen Jahren ist Thomas Egelkamp Mitglied der Jury des Internationalen Jugendwettbewerbs "jugend creativ".



### **BEWERTUNG DER BILDER**

Fachkundige Jurys bewerten die Bilder auf Orts-, Landes-, Bundes- und abschließend auf internationaler Ebene. Die Einsendungen werden in Deutschland in folgenden Altersgruppen bewertet:

Altersgruppe I: Klassen 1 und 2 Altersgruppe II: Klassen 3 und 4 Altersgruppe III: Klassen 5 und 6 Altersgruppe IV: Klassen 7 bis 9 Altersgruppe V: Klassen 10 bis 13

Teilnehmerinnen und Teilnehmer bis einschließlich 18 Jahre, die nicht mehr zur Schule gehen, werden ihrem Alter entsprechend eingeordnet. Bei ihrer Bewertung orientieren sich die Jurys an folgenden Kriterien:

**Inhalt:** Ist die Aufgabe mittels eigener, neuer Ideen und in origineller und individueller Gestaltungsweise bearbeitet worden?

**Gestaltung:** Wie wurde das Thema ins Werk gesetzt? Wurden verschiedene gestalterische und technische Möglichkeiten ausgeschöpft? Ist das Werk überzeugend durchgearbeitet?

Originalität: Bietet die Arbeit einen besonderen Blick auf das Thema? Regt sie zum Nachdenken an? Kommen im Bild Fantasie und Experimentierfreude zum Ausdruck? Zeigt das Bild Hintergründigkeit und/oder Witz auf?

**Eigenständigkeit**: Sind stilbildende Elemente sichtbar? Wird eine eigene Handschrift deutlich?

## ... UND -FILME!



Einen Film zu machen, ist ein Prozess mit vielen Schritten: Überlegt, was für einen Film ihr machen wollt, und besorgt euch eine Kamera. Versucht erst einmal für euch, das einzufangen, was ihr seht. Schaut euch anschließend an, was ihr aufgenommen habt, und werdet dabei vom Filmemacher zum Zuschauer. Jetzt dürft ihr nicht eitel sein, ihr müsst euren Film ehrlich bewerten. Wenn euch gewisse Dinge noch nicht gefallen, überlegt, wie ihr

sie besser machen könnt, und legt wieder los. Wiederholt diesen Vorgang immer wieder, experimentiert mit unterschiedlichen Elementen, wie Schnitt, Perspektiven, Kamerabewegungen, Tönen und Musik. Der Film ist eure Auseinandersetzung mit der Realität. Wenn er fertig ist, kommt der große Moment, ihn anderen Menschen zu zeigen. Beobachtet euer Publikum genau und seid nicht enttäuscht, wenn manche euren Film nicht verstehen. Jeder Mensch nimmt die Welt anders wahr. Aber viele Menschen reagieren auf gewisse Dinge sehr ähnlich. Findet heraus, was bei euren Zuschauern funktioniert und was nicht. Mit dieser Erkenntnis beginnt dann der kreative Prozess erneut. Lebt eure Kreativität aus und habt Spaß dabei, denn das ist Filme machen! Ich wünsche euch viel Erfolg.

York-Fabian Raabe ist deutscher Filmemacher und lebt in Berlin. Mit seinem Film "Zwischen Himmel und Erde" gewann er 2011 zahlreiche Preise, u. a. den Max-Ophüls-Preis, den ARTE-Preis und den Preis des besten ausländischen Films auf dem L.A. Film Festival.

## **BEWERTUNG DER KURZFILME**

Fachkundige Jurys bewerten die abgegebenen Filme auf Ortsebene, hauptsächlich aber auf Landesund Bundesebene. In dieser Wettbewerbskategorie können Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Klassen 5 bis 13 ihre Filme einreichen. Das Alter der Kinder und Jugendlichen fließt in die Bewertung der Jurys ein. Auf Bundesebene werden insgesamt sechs Siegerinnen bzw. Sieger prämiert: drei auf klassischem Wege, durch die Abgabe des Films bei der teilnehmenden Volksbank oder Raiffeisenbank, und drei aus den zehn beliebtesten Filmen des Videoportals www.jugendcreativ-video.de, auf dem die Userinnen und User abstimmen können. Für die Bewertung der Beiträge orientieren sich die Jurys an folgenden Kriterien:

**Inhalt:** Wie ist auf die Aufgabenstellung eingegangen worden? Der Film soll authentisch sein und auf persönlichen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler basieren.

Gestaltung: In welcher Art und Weise wurden die Gestaltungsmittel des Films eingesetzt? Wie wurde der Plot bearbeitet und welche Auflösung erfuhr er am Schluss des Films? Haben die Schülerinnen und Schüler die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel genutzt? Falls Spielhandlungen vorkommen: Überzeugt die schauspielerische Leistung? Wurde die musikalische Gestaltung eigenständig vorgenommen und sind Licht, Ton und Kamera aufeinander abgestimmt?

**Originalität**: Zeugt der Film von einem kreativen Umgang mit dem Medium? Zeigt der Film Improvisationstalent?

**Eigenständigkeit:** Ist eine eigenständige Gestaltungssprache erkennbar?



# RÜCKBLICK

Der 42. Internationale Jugendwettbewerb "Jung und Alt: Gestalte, was uns verbindet!"

Die Siegerbilder zum 42. Wettbewerb sind unter www.jugendcreativ.de veröffentlicht.



Was ist das Tolle am Altsein und was das Gute am Jungsein? Was können "alte Eisen" und "junges Gemüse" voneinander lernen? Und wie wird das Alter der Zukunft aussehen? In der letzten Wettbewerbsrunde haben Kinder und Jugendliche uns gezeigt, was Jung und Alt verbindet. Die Bilder der Preisträgerinnen und Preisträger auf Bundes- und internationaler Ebene können Sie sich im Internet unter www.jugendcreativ.de anschauen, die Siegerfilme auf dem Videoportal www.jugendcreativ-video.de.

## SIEGERBILDER ALTERSGRUPPE 1 (KLASSEN 1 UND 2)

## 1. PLATZ

Michael H. 8 Jahre



"Meine lieben Oma und Opa" Volksbank Hunsrück-Nahe eG

## 2. PLATZ

Lukas S. 7 Jahre



"Opa und ich bauen einen Schlitten" Volksbank Kaunitz eG

## 3. PLATZ

Elisa W. 9 Jahre



"Opa hilft mir auf die Kuh" Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG

## 4. PLATZ

Laurenz S. 8 Jahre



"Mein Erfinderopa und ich und unsere XXL-Turbo-Maschine" Volksbank Rottweil eG

## 5. PLATZ

5. PLATZ

Franz H. 9 Jahre

## **SIEGERBILDER ALTERSGRUPPE 2** (KLASSEN 3 UND 4)

## 1. PLATZ

Charlotte H. 10 Jahre



"Das Bildnis eines Kuchens" Volksbank Stormarn eG

## 2. PLATZ

Jolanda S. 9 Jahre



"Oma und ich in Mutter Natur" Volksbank Niedergrafschaft eG

## 3. PLATZ

4. PLATZ

Anna M.

10 Jahre

Ben B. 9 Jahre



"Mein Opa und ich beim Fernsehen" Volksbank Ebingen eG



"Lämmchen ziehen" VR Bank Rosenheim-Chiemsee eG



"Klaus sichert mich!" Volksbank Hunsrück-Nahe eG

Jan H. 8 Jahre



"Silvester 2012" VR-Bank Lech-Zusam eG

## SIEGERBILDER ALTERSGRUPPE 3 (KLASSEN 5 UND 6)

## 1. PLATZ

Lisa T. 10 Jahre



"Alt und Jung spielen miteinander" Volksbank Spree-Neiße eG

## 2. PLATZ

Daniela H. 12 Jahre



ohne Titel Volksbank Hunsrück-Nahe eG

## 3. PLATZ

Jonas F. 12 Jahre



"Opa bringt mir Laubsägen bei" VR Bank Untertaunus eG

## 4. PLATZ

Tra-My N. 12 Jahre



"Nur eine Frage der Zeit …" Volksbank eG Sulingen

## 5. PLATZ

Jannick T. 12 Jahre



"Flussüberquerung von Opa und Enkel" VR Bank Burglengenfeld eG

## SIEGERBILDER ALTERSGRUPPE 4 (KLASSEN 7 BIS 9)

## 1. PLATZ

Kira M. 15 Jahre



"Nadelstich" Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG

## 2. PLATZ

Anna-Katharina D. 16 Jahre



"Spiegelungen der Zeit" Raiffeisenbank Höchberg eG

## 3. PLATZ

Daniel O. 14 Jahre



"Was jung und alt verbindet – Radfahren" Raiffeisenbank Straubing eG

## 4. PLATZ

Moritz K. 13 Jahre



"Musik verbindet alt und jung" Raiffeisenbank Pfaffenwinkel eG

## 5. PLATZ

Elena G. 15 Jahre



"Im Spiegel der Zeit läuft die Uhr rückwärts" Hallertauer Volksbank eG

## SIEGERBILDER ALTERSGRUPPE 5 (KLASSEN 10 BIS 13)

## 1. PLATZ

Katharina B. 17 Jahre



ohne Titel Volksbank Eifel Mitte eG

## 2. PLATZ

Annbritt von S. 18 Jahre



"Apotheke der Zukunft" Volksbank Pforzheim eG

## 3. PLATZ

Alena T. 18 Jahre



ohne Titel Volksbank Eifel Mitte eG

## 4. PLATZ

Anna V. 19 Jahre



"no need for botox (to stay young)" Volksbank Jever eG

## 5. PLATZ

Meret K. 17 Jahre



"DJ Gretchen in the house – all generations tonight" Volksbank Siegerland eG



## SIEGERFILME DER 42. RUNDE

## 1. PLATZ

Luke-Alexander M., 11 Jahre Volksbank Breisgau-Süd eG

### 2. PLATZ

Schülergruppe von Jugendfilm e. V., 11 bis 16 Jahre VR Bank Pinneberg eG

## 3. PLATZ

Schülerinnen und Schüler der Klasse 9S des Hör-Sprachzentrums Wilhelmsdorf, 15 bis 17 Jahre Volksbank Altshausen eG



### JUNG UND ALT

Aus der Jurybegründung: Luke ist ein sehr selbstbewusster Elfjähriger. Er macht alles selbst und das fängt schon mit der Idee an. Die könnte heißen: Mein alter Nachbar, das unbekannte Wesen. Wie ein Schmetterlingsforscher untersucht er Herrn Traute und stellt am Ende beruhigt fest, dass Altwerden gar nicht so schlimm sein muss. Ein verdienter erster Platz.



### MACHT DES SCHICKSALS

Aus der Jurybegründung: Der wunderbare Beitrag einer Jugendgruppe zeichnet sich durch hohe Authentizität und Natürlichkeit aus. Aus der Erinnerung einer alten Dame heraus wird die pubertäre Gefühlswelt zweier verliebter Jugendlicher wieder lebendig. Durch souveräne Filmgestaltung ist ein ästhetisch bezaubernder Film entstanden.



### **OPAS GEHEIMNIS**

Aus der Jurybegründung: Aus einem trüben Tag mit dem langweiligen Opa wird durch eine spannende Geschichte ein Abenteuer. Kamera, Schnitt und Inszenierung sind sehr gut gelungen. Besonders hervorhebenswert ist, dass die typischen Emotionen eines Jugendlichen authentisch dargestellt wurden. Ein wirklich überzeugender Beitrag.

## **GEWINNER VIDEOPORTAL**

## 1. PLATZ

Patrick W. aus Rellingen, 16 Jahre Preisübergabe durch die VR Bank Pinneberg eG

## 2. PLATZ

Jan L. a<mark>us Gr</mark>ünbach, 17 Jahre Preisübergabe durch die Volksbank Vogtland eG

## 3. PLATZ

Jan S. aus Waidhofen, 16 Jahre Preisübergabe durch die Raiffeisenbank Schrobenhausener Land eG



## **PASSIONEN**

Aus der Jurybegründung: Gemeinsam wird musiziert, Abschied genommen, Karate geübt und getanzt. Ein Feel-Good-Movie über die Gemeinsamkeiten von Jung und Alt in hervorragender filmischer Ästhetik.



## GLÜCK

Aus der Jurybegründung: Der Film zeigt in sparsamer Machart, wie ein Jugendlicher seine demente Großmutter besucht und – fast vergeblich – mit ihr ein Gespräch führt. Es zeigt sich, dass die Großmutter fast völlig in der Vergangenheit lebt und dass die kommunikative Ebene zwischen den Generationen schon nahezu zerbröckelt ist. "Glück" besticht durch den sparsamen Einsatz der gestalterischen Mittel. Die Kamera zeigt ruhige Bilder; durch lange Einstellungen hat der Zuschauer die Möglichkeit des Nachdenkens. Das Ticken einer Standuhr symbolisiert die verrinnende Zeit und lässt eher Ruhe als Bewegung assoziieren.



## FLASHBACKS

Aus der Jurybegründung: "Flashbacks" regt dazu an, die eigene Position im Spiel der Generationen zu hinterfragen und sich selbst darin zu verorten. Ein geschickter Kniff ist die Einbindung von Urlaubsfotos als "Sidekick" der Geschichte. Trotz interessanter Kameraführung ist die Bildsprache einfach und verständlich. Anregung für den Zuschauer: Fragt doch mal eure Großeltern.

## GEWINNER AUF DEM SCHEERSBERG

Die Siegerinnen und Sieger auf nationaler Ebene nehmen eine Woche lang an Workshops in der Internationalen Bildungsstätte Jugendhof Scheersberg an der Ostsee teil. Im vergangenen Jahr wurden Werkstätten zu Malerei, Performance, Land Art, Fotografie, Videofilm und Collage angeboten. Sie werden von erfahrenen Kunstpädagogen und Künstlern geleitet. Die Kurse in den verschiedenen Gestaltungstechniken bringen den Gewinnerinnen und Gewinnern deshalb viele neue Erfahrungen und Fertigkeiten – aber auch jede Menge Spaß. Der künstlerische Leiter der Sommerakademie auf dem Jugendhof Scheersberg ist Prof. Dr. Klaus-Ove Kahrmann.

Die Woche auf dem Scheersberg ist Abschluss und zugleich Höhepunkt von "jugend creativ". Alle Bundessiegerinnen und -sieger treffen sich dort, um gemeinsam ihre Talente weiterzuentwickeln und ihre Ferien an der Ostsee zu genießen.











## INTERNATIONALE GEWINNER



Jedes Jahr im Sommer trifft sich die internationale Jury in einem der beteiligten Länder – in Deutschland, Finnland, Frankreich, Italien/Südtirol, Luxemburg, Österreich oder der Schweiz – und wählt aus den Bildern der Siegerinnen und Sieger der einzelnen Länder jeder Altersgruppe die internationalen Gewinnerbilder aus.

Die internationale Abschlussveranstaltung der 42. Runde zum Thema "Jung und alt: Gestalte, was uns verbindet!" findet im Juni 2012 in Österreich statt. Die drei Erstplatzierten der Altersgruppe 5 des 43. Internationalen Jugendwettbewerbs fahren im Sommer 2013 zur Abschlussveranstaltung nach Italien/Südtirol.

## ARBEITS-BLÄTTER FÜR IHREN UNTERRICHT

## **GRUNDSCHULE**

### **ARBEITSBLATT 1**

### Spurensuche

Auf der Abbildung einer Waldlichtung sind verschiedene Tierspuren und Behausungen zu finden. Welche Tiere waren das?

## **ARBEITSBLATT 3**

## Rund, eckig, kunterbunt

Mit Arbeitsblatt 3 lernen die Schülerinnen und Schüler verschiedene geometrische Formen und deren Vorkommen in der Natur kennen.

## **ARBEITSBLATT 5**

## Ohne ... geht es nicht

Die beiden Lückentexte auf Arbeitsblatt 5 verdeutlichen die Zusammenhänge in der Welt der Tiere und Pflanzen. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler eigenständig auf die fehlenden Wörter kommen oder geben Sie die Begriffe zur Hilfe an der Tafel vor: Äpfel, Baum, bestäuben, Bienen (2×), Blatt (2×), Blüten (2×), Ei, fliegen, Flügel, Frühling, Herbst, Hülle, Kern, Kerne, Puppe, Raupe (2×), Schmetterling (3×).

### **ARBEITSBLATT 7**

## **Bienenpost**

Auf Arbeitsblatt 7 entwerfen die Schülerinnen und Schüler eine Briefmarkenserie zum Thema "Wichtigkeit der Bienen". Durch das Verschicken von Informationen über Bienen per "Bienenpost" rufen sich die Kinder auf spielerische Weise in Erinnerung, was sie über Bienen gelernt haben. (Beispiele: Bienenkorb, Blüten, Honig, Imker, Waben …)

## **SEKUNDARSTUFE I UND II**

### **ARBEITSBLATT 2**

### Wörter zum Leben erwecken

Wörter können als Vorlage für eigene Texte dienen – aber auch als Ausgangspunkt für künstlerische Umsetzungen. Unter Verwendung vorgegebener Begriffe soll ein thematisches Pop-up-Buch entstehen, bei dem verschiedenste gestalterische Techniken zur Anwendung kommen. Die Schülerinnen und Schüler beginnen damit, Begriffe für einen Text und für Skizzen zu nutzen. Anschließend entstehen daraus die Bauwerke aus Papier oder Pappe. Es gibt viele verschiedene Varianten von Pop-up-Büchern und verwandte Umsetzungen. Im Internet finden sich zahlreiche Videos und Bauanleitungen, die Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler zur Inspiration nutzen können. Sehen Sie sich dazu die Hinweise zum Arbeitsblatt und die weiterführenden Links und Informationen auf Seite 13 an.

## ARBEITSBLATT 4

## Plan dein Design

Arbeitsblatt 4 hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, ihre Ideen für das Entwerfen eines Kleidungsstückes (Sek I) oder eines architektonisch organischen Gebäudes (Sek II) zu sammeln und zu ordnen. Dabei spielen sowohl ästhetische als auch funktionelle Inspirationen eine Rolle. Zudem ist Platz, um die in Gruppenarbeit gewonnene Einigung über das Design festzuhalten.

### **ARBEITSBLATT 6**

## Abgeschottet oder vernetzt?

Wie stark ein Lebensraum mit anderen verbunden ist, spielt eine wichtige Rolle für die Vielfalt. Auf Arbeitsblatt 6 werden die Auswirkungen von Abgeschlossenheit oder Vernetzung auf die menschliche Kultur und auf die biologische Vielfalt miteinander verglichen. Zur Veranschaulichung und Abgrenzung der beiden Auswirkungen dient die Vorstellung einer kleinen, komplett vernetzten und einer großen, aus vielen Inseln bestehenden Welt. Auch die Auswirkungen zunehmender Globalisierung werden im zweiten Schritt besprochen.

## ARBEITSBLATT 8 Wo sind all die Äpfel hin?

Arbeitsblatt 8 liefert Informationen zu den Gründen des Rückgangs der Artenvielfalt. Am Beispiel Äpfel wird gezeigt, woran es liegt, dass man die biologische Vielfalt in den Regalen der Supermärkte häufig vergeblich sucht. Der Quellentext bietet den Schülerinnen und Schülern Anhaltspunkte, anhand derer sie die Ursachen und die Verantwortlichkeit unterschiedlicher Akteure ausmachen können. Anschließend können sie ihre eigenen Handlungsoptionen abwägen und überlegen, welche Möglichkeiten sie als Konsumenten zum Gegenlenken haben.







#### **AUFGABE 2**

Welche Fußspuren kannst du entdecken? Kreis die Stellen auf dem Bild ein und ordne sie den links abgebildeten Tieren zu.

## WÖRTER ZUM LEBEN ERWECKEN

#### **AUFGABE 1**

Schreib einen Text mit 100 Wörtern und nutz dafür mindestens die Hälfte der folgenden Begriffe.

| Lebewesen, Sinnesorgane, Fortbewegung, Lebensraum, Metamorphose, Entwicklung, Jahreszeiten, Vielfalt, Zeit, Raupe, Frosch, Schmetterling, Blume, Blüte, See, Wald, Wiese, Wasser |
|--|
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |

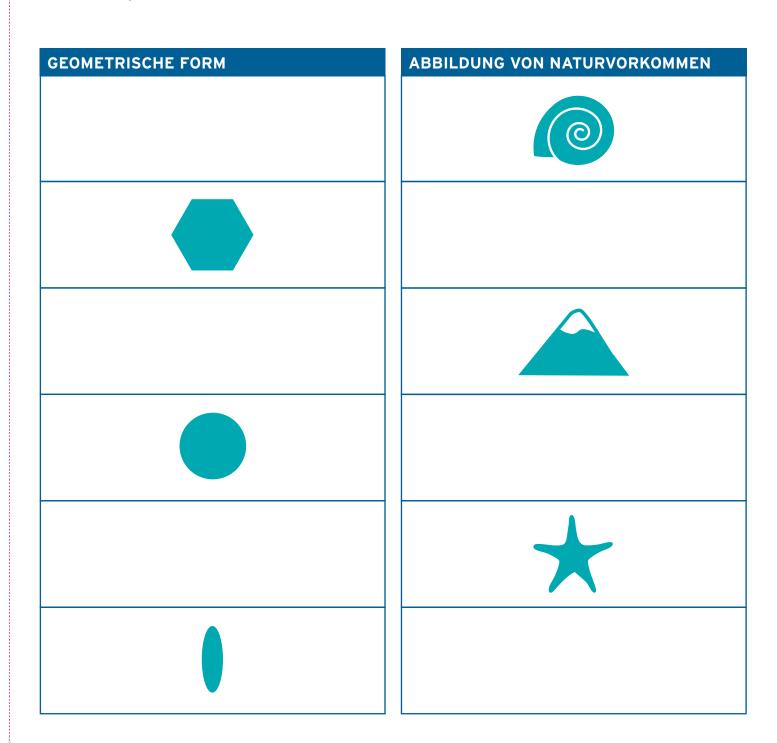
#### **AUFGABE 2**

Bau dein eigenes Pop-up-Buch (Anleitungen z. B. unter: http://blog.paperboxx.com) und nutz dafür deinen Text! Beginn damit, indem du zu den verwendeten Stichworten Skizzen zeichnest. Mal anschließend Wörter oder Bilder auf Papier, schneide sie aus und kleb sie so in ein Buch ein, dass sie beim Aufklappen hervortreten.



#### **AUFGABE 1**

In der Natur gibt es viele geometrische Formen zu entdecken. Welche kennst du? Zeichne die Form oder ein Beispiel aus der Natur in die leeren Kästchen.



#### **AUFGABE 2**

Fallen dir noch mehr Beispiele aus der Natur ein? Mal deine Ideen neben die Bilder oben oder auf ein neues Blatt Papier.

Lumman

#### **AUFGABE 1**

Gutes Design will geplant werden: Sammle deine Ideen in den dafür vorgesehenen Feldern.

| Welche Farben und Muster kommen in der Umgebung vor?<br>Welche könnten angewendet werden?  |
|--|
| DEINE IDEEN  |
| EURE EINIGUNG  |
| Welche Tiere und Pflanzen gibt es in dem Lebensraum?<br>Wie haben sie das Leben und "Wohnen" in diesem<br>Lebensraum gelöst? Welche Ideen können wir abgucken? |
| DEINE IDEEN  |
| EURE EINIGUNG  |
| Wie ist das Wetter und Klima in dem Lebensraum?<br>Welche Materialien sind dementsprechend sinnvoll?   |
| DEINE IDEEN  |
| EURE EINIGUNG  |

#### **AUFGABE 2**

Besprich deine Ideen mit den anderen Schülerinnen und Schülern aus deiner Gruppe. Einigt euch auf eine Idee zu jedem Feld und haltet sie in den dafür markierten Bereichen fest. Legt fest, wer wofür zuständig ist. Setzt eure Designidee in einer Skizze um.

| Lebensraum haben (z.B. Da<br>Gebäude, Sohlen oder Stof | te das Designstück in diesem<br>ach oder Keller bei einem<br>if bei einem Kleidungsstück)?<br>schaffen sein, um ihre Funktio- |
|--|---|
| DEINE IDEEN  |   |
| EURE EINIGUNG  |   |
| Welche Naturmaterialien a<br>können wir verwenden?     | us diesem Lebensraum  |
| DEINE IDEEN  |   |
| EURE EINIGUNG  |   |
|  |   |

Wer aus der Gruppe ist wofür zuständig?

# OHNE ... GEHT ES NICHT!

#### **AUFGABE 1**

Füll den Lückentext aus!

| Ich esse gern Äpfel, die | mag ich aber nicht mitessen. |
|--------------------------|------------------------------|
| Aus einem                | wächst ein,                  |
| wenn man ihn einpflanzt. |                              |





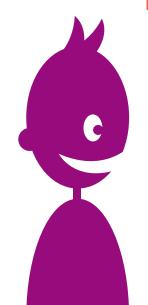
| Am schönsten ist es im          | Dann gehen d       | ie Knospen auf und |
|---------------------------------|--------------------|--------------------|
| werden zu wunderschönen         | Die                | riechen so gut!    |
| Ihr Duft lockt die fleißigen    | an. Sie kommen und |                    |
| die Blüten. Durch die Hilfe der | reifen schließlich |                    |
| Im können sie geer              | ntet werden.       |                    |

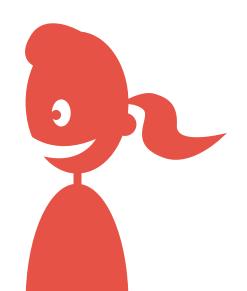
liiiiiih, schau mal! Dort auf dem grünen \_\_\_\_\_sitzt eine fette Raupe. Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass sie mal zu einem schönen wird.





| Doch, bestimmt! Als erstes wurde auf einem saftigen, grünen | ein         |
|---|-------------|
| abgelegt. Daraus ist dann die                               | geschlüpft. |
| Die frisst so viel sie schafft vom Blatt und wird zu einer  |             |
| Ihre platzt auf und heraus kommt ein schöner                |             |
| Derhat am Anfang noch ganz nasse                            |             |
| wenn diese getrocknet sind, kann er schließlich             |             |





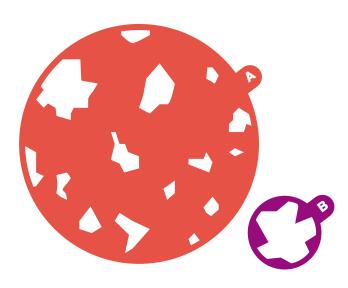
#### **AUFGABE 2**

Die Biene und das Blatt spielen eine wichtige Rolle. Beschreib oder mal ein Bild davon, warum die Biene so wichtig für den Apfelbaum oder das Blatt so wichtig für den Schmetterling ist.

# ABGESCHOTTET ODER VERNETZT?

#### **AUFGABE 1**

Schau dir diese beiden Welten an. Die Inselwelt (A) ist so groß und ihre vielen kleinen Inseln sind so weit voneinander entfernt, dass es zwischen den Inseln keinen Kontakt gibt. Die Ein-Kontinent-Welt (B) hingegen ist so klein, dass man sie an einem Tag ablaufen kann und alle Menschen, die auf ihr wohnen, miteinander in Verbindung stehen. Wie würden sich die menschliche Kultur, Tiere und Pflanzen in diesen beiden Welten entwickeln? Schreib deine Ideen stichpunktartig in die Felder.



| A | SPRACHE | MUSIK | TECHNIK | TIERE | PFLANZEN |
|---|---------|-------|---------|-------|----------|
|   |         |       |         |       |          |
|   |         |       |         |       |          |
|   |         |       |         |       |          |
|   |         |       |         |       |          |
| L |         |       |         |       |          |

| В | SPRACHE | MUSIK | TECHNIK | TIERE | PFLANZEN |
|---|---------|-------|---------|-------|----------|
|   |         |       |         |       |          |
|   |         |       |         |       |          |
|   |         |       |         |       |          |
|   |         |       |         |       |          |
|   |         |       |         |       |          |

#### **AUFGABE 2**

Stell dir vor, die Inseln der Inselwelt verschmelzen. Beantworte folgende Fragen:

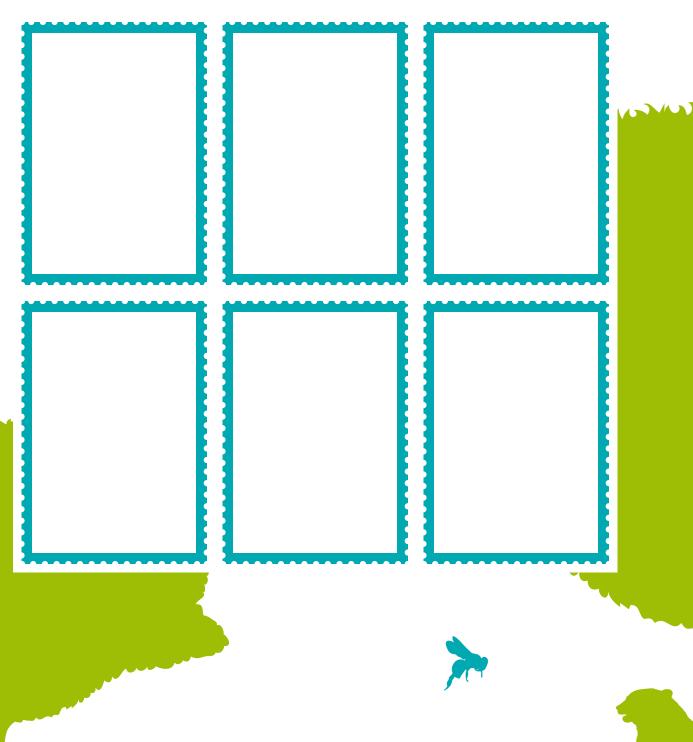
| Welche Auswirkungen hat diese Entwicklung | 3 |
|---|---|
| auf die biologische Vielfalt?             |   |
| 3   |   |
|   |   |

| Was passiert kulturell? | ) |  |
|-------------------------|---|--|
|                         |   |  |
|                         |   |  |
|                         |   |  |
|                         |   |  |
|                         |   |  |

### BIENENPOST

#### **AUFGABE 1**

Bienen sind weltweit ein gern gewähltes Motiv auf Briefmarken. Mit Briefmarken lassen sich wunderbar Ideen weitertragen. Füll die leeren Briefmarken mit Bildern von Bienen und deren Arbeit. Zeig mit den Bildern, wie wichtig Bienen für die Vielfalt auf unserer Erde sind und was zum Schutz der Bienen getan werden kann.



#### **AUFGABE 2**

Schreib auf einen Zettel eine interessante Information, die du über Bienen gelernt hast. Schneide eine Briefmarke aus und kleb sie oben rechts auf den Zettel. Schick deine Post nun an eine Mitschülerin oder einen Mitschüler. Schau dir an, was für Post du erhältst, und verschick sie weiter.

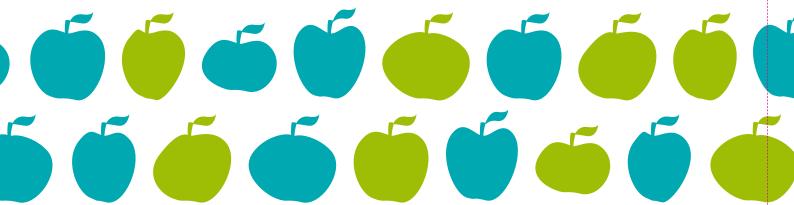
## WO SIND ALL DIE ÄPFEL HIN?

#### **AUFGABE 1**

Lies den Text und fass die beiden Hauptgründe für das geringe Angebot verschiedener Obst- und Gemüsearten zusammen. Welche weiteren Gründe fallen dir noch ein?

Etwa eintausend verschiedene, in der pomologischen Literatur der Zeit dokumentierte Apfelsorten hat es um 1900 allein in Deutschland gegeben. (...) Heute gibt es im Obsthandel in Deutschland allenfalls noch 10–20 Apfelsorten; in den meisten Supermärkten ist die Zahl der im Jahresverlauf angebotenen Sorten noch geringer. (...) Einer der wichtigsten Gründe sind die veränderten – zentralisierten – Handelsstrukturen. Einzelhandelsketten und Obstgroßhandel kaufen ihr Obst heute weltweit ein und haben am liebsten nur einige wenige Sorten ("eine rote, eine grüne und eine gelbe"), die möglichst das ganze Jahr über verfügbar sein sollten und die jeder im Selbstbedienungsladen kaufende Kunde kennt. Obendrein transportfest, eher süß und aromatisch. Auch in der Obstproduktion hat sich ein fundamentaler Wandel vollzogen – weg vom extensiven Hochstammobstbau als Teilbetriebszweig des landwirtschaftlichen Betriebes hin zu spezialisierten Obstbaubetrieben mit intensiv gepflegten Niederstamm-Plantagen. Der Obstbau präferiert heute ausschließlich schwach wachsende, hoch fruchtansetzende Sorten, welche in der traditionellen Hochstammkultur kaum bestehen würden. "Marktfähigkeit" in Aussehen und Geschmack sind bei der Auswahl von Sorten für den Anbau letztlich entscheidend.

Ausschnitt aus einem Vortrag von
Hans-Joachim Bannier anlässlich der Tagung
"In situ (on farm)-Erhaltung und Pflanzenzüchtung"
der Gesellschaft für Pflanzenzüchtung e. V.
am 20.11.03 in Göttingen, entnommen aus:
Jahresheft des Pomologen-Vereins e. V. 2004
www.pomologen-verein.de/Landesgruppen/Sachsen\_Anhalt/Westfalen/GenetischeVerarmungbeimObst\_Bannier2004.pdf



#### **AUFGABE 2**

Warum wäre es zu einfach, den Supermarktketten die Verantwortung für die verringerte Artenvielfalt bei Obst und Gemüse zuzuschieben? Wer ist noch alles mitverantwortlich?

#### **AUFGABE 3**

Wie kannst du beim Einkaufen einen positiven Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten?

## SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG!

Es freut uns, wenn Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb teilnehmen und wir Sie bei der Auseinandersetzung mit dem Thema unterstützen können. Helfen Sie uns, die didaktischen Materialien rund um den Wettbewerb noch besser auf Ihre Wünsche und Bedürfnisse zuzuschneiden. Ihre Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Den ausgefüllten Fragebogen können Sie per Post oder Fax an uns schicken:

Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) Abteilung Geschäftspolitik / Kommunikation Schellingstraße 4

Schellingstraße 4 10785 Berlin

Fax: (030) 2021 - 1905

Im Internet finden Sie den Fragebogen als Download unter: www.jugendcreativ.de/umfrage

Unter allen Einsendungen, die uns bis zum 15.12.2012 erreichen, verlosen wir 50 Wandkalender für das Jahr 2013 mit den Siegerbildern des 42. Wettbewerbs zum Thema "Jung und Alt".

| ZU IHRER PERSON           |                                |
|---------------------------|--------------------------------|
| Frau Herr                 |                                |
| Vorname Name              |                                |
| Anschrift der Schule      |                                |
| E-Mail (Angabe freiwillig |                                |
| Sind Sie Lehrer?          |                                |
| ja                        |                                |
| nein, sondern             |                                |
| Welche Fächer unterricht  | en Sie?                        |
| An welcher Schule?        |                                |
| Grundschule               | Realschule                     |
| Gesamtschule              | Gymnasium                      |
| Hauptschule               | andere                         |
| Mit welcher Klassenstufe  | nehmen Sie am Wettbewerb teil? |
| Wie haben Sie vom Wettl   | pewerb erfahren?               |
| Kollegen                  | Schüler                        |
| Bank                      | sonstige, nämlich              |

| DAS PÄDAGOGENMAGAZIN (ANKREU               | JZMÖGLICHKEITEN VON 1 = SE           | EHR GUT BIS 5 = ÜBERHAUPT NI | СНТ)         |
|--|--------------------------------------|------------------------------|--------------|
| Finden Sie das Pädagogenmagazin hilfreich  | h? 1 2 3 4 5                         |                              |              |
| Wie haben Sie das Pädagogenmagazin gele    | esen?                                |                              |              |
| von vorne bis hinten ük                    | berflogen gezielte A                 | ırtikel                      |              |
| Wie gefallen Ihnen die Inhalte des Pädagoo | genmagazins?                         |                              |              |
| die Unterrichtsanregungen                  | 1 2 3 4 5                            |                              |              |
| die Informationen zum Wettbewerb           | 1 2 3 4 5                            |                              |              |
| das Design                                 | 1 2 3 4 5                            |                              |              |
| der Umfang                                 | genau richtig                        | zu kurz zu ausf              | -<br>ührlich |
| Werden Sie die Arbeitsblätter einsetzen?   | ja                                   | nein                         |              |
| Anmerkungen zum Pädagogenmagazin (V        | /orschläge, Ergänzungen, Kritik)     |                              |              |
|  |                                      |                              |              |
|  |                                      |                              |              |
| DIE INTERNETSEITE                          |                                      |                              |              |
| Nutzen Sie die Internetseite www.jugendo   | reativ.de? ja                        | nein                         |              |
| Wie oft besuchen Sie die Internetseite ww  | w.jugendcreativ.de?                  |                              |              |
| mindestens einmal im Monat                 |                                      |                              |              |
| seltener als einmal im Monat               |                                      |                              |              |
| nur zum Start des Wettbewerbs und z        | ur Siegerbekanntgabe                 |                              |              |
| Welche Informationen schauen Sie sich an?  |                                      |                              |              |
| Welche Inhalte fehlen Ihnen?               |                                      |                              |              |
| DER WETTBEWERB (ANKREUZMÖGL                | ICHKEITEN VON 1 = SEHR GU            | T BIS 5 = ÜBERHAUPT NICHT)   |              |
| Wie beurteilen Sie den Wettbewerb hinsich  | ntlich:                              |                              |              |
| Einsatz im Unterricht                      | 3 4 5                                | Interesse Ihrer Schüler      | 1 2 3 4 5    |
| pädagogische Untermauerung                 | 3 4 5                                | Aktualität des Themas        | 1 2 3 4 5    |
| Wie können wir den Wettbewerb noch inte    | eressanter gestalten?                |                              |              |
|  |                                      |                              |              |
| Welche Themen wünschen Sie sich als Schv   | verpunktthemen?                      |                              |              |
|  |                                      |                              |              |
| Weitere Anmerkungen                        |                                      |                              |              |
| Ich möchte "jugend creativ" als pädage     | ogischer Berater unterstützen. Bitte | kontaktieren Sie mich.       |              |

### **VIELEN DANK FÜR IHRE MITARBEIT!**

#### **IMPRESSUM**

Herausgeber:

Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR)
Abteilung Geschäftspolitik/Kommunikation, Berlin
Objektbetreuung/Projektkoordination:
Kathleen Wallner
www.bvr.de
www.jugendcreativ.de
www.jugendcreativ-video.de

Redaktion und Gestaltung: capito – Agentur für Bildungskommunikation GmbH, Berlin www.capito.de Pädagogische Beratung: Pädagogischer Beirat, capito

In Zusammenarbeit mit: Prof. Dr. Klaus-Ove Kahrmann, Universität Bielefeld Prof. Dr. Heidrun Richter, Universität Erfurt

Verlag:

Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Wiesbaden

Druckerei:

Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Koblenz

Bildnachweis:

BVR/capito – Agentur für Bildungskommunikation

Hinweise:

Wir erklären mit Blick auf die genannten Internet-Links, dass wir keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der Seiten haben und uns ihre Inhalte nicht zu Eigen machen.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei der Nennung von Personen (z.B. Gewinner, Lehrer, Schüler) teilweise nur die männliche Form benutzt. In diesen Fällen sind natürlich auch immer Mädchen und Frauen gemeint.

Das Manuskript ist mit äußerster Sorgfalt bearbeitet worden. Eine Gewähr auf die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden.





... ist riesig! Rund eine Million Teilnehmer jährlich machen den Jugendwettbewerb zu einem der größten weltweit.

... ist bewährt! Den Internationalen Jugendwettbewerb der Volksbanken und Raiffeisenbanken gibt es schon seit 1970.

...ist wegweisend! Jedes Jahr ist ein gesellschaftlich relevantes Thema Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung. Diesmal wird Kindern und Jugendlichen Raum für ihre Ideen und Gedanken zum Thema "Entdecke die Vielfalt: Natur gestalten!" gegeben.

...ist international! Der Wettbewerb ermöglicht den Vergleich mit anderen Ländern: Wie gestalten Kinder und Jugendliche aus Finnland, Frankreich, Luxemburg, Italien/Südtirol, Österreich und der Schweiz das Thema?

